Nr. 147. — Erstes Blatt.

Stettiner Zeitung.

Morgen-Ausgabe.

Dienstag, 29. März 1898.

Verantwortl. Redakteur: R. O. Köhler in Stettin.
Verleger und Drucker: R. Graßmann in Stettin, Kirchplatz 3—4.

Bezugspreis:
in Stettin monatlich 50 Pf., mit Botenlohn 70 Pf.,
in Deutschland vierteljährlich 1 Mk. 50 Pf., mit Botenlohn 2 Mk.

Anzeigen: die Kleinzeile oder deren Raum im Morgenblatt 15 Pf., im Abendblatt und Reklamen 30 Pf.

Annahme von Anzeigen Kohlmarkt 10 und Kirchplatz 3.

Vertretung in Deutschland: In allen größeren Städten Deutschlands: R. Mosse, Haasenstein & Vogler, G. L. Daube, Invalidendank. Berlin Bernh. Arndt, Max Gerstmann Elberfeld W. Thienes. Greifswald G. Illies. Halle a. S. Jul. Barck & Co. Hamburg Joh. Nootbaar, A. Steiner, William Wilkens. In Berlin, Hamburg und Frankfurt a. M. Heinr. Eisler. Kopenhagen Aug. J. Wolff & Co.

Abonnements-Einladung.

Unsere geehrten Leser, namentlich die **auswärtigen**, bitten wir, das Abonnement auf unsere Zeitung recht bald erneuern zu wollen, damit ihnen dieselbe ohne Unterbrechung zugeht und wir sogleich die Stärke der Auflage feststellen können. Die reichhaltige Fülle des Materials, welches wir aus den **politischen Tagesereignissen**, aus den **Kammer- und Reichstags-Berichten**, aus den **lokalen** und **provinziellen Begebnissen** darbieten, die Schnelligkeit unserer **Telegraphischen Depeschen** (auch über den Schifffahrtsverkehr) und anderen Nachrichten, für deren schnellste Uebermittelung wir ein **eigenes Büreau** in Berlin errichtet haben, ist so bekannt, daß wir es uns versagen können, zur Empfehlung unserer Zeitung irgend etwas zuzufügen. Ebenso werden wir auch ferner für ein interessantes und spannendes Feuilleton Sorge tragen.

Der Preis der täglich **zweimal** erscheinenden **Stettiner Zeitung** beträgt **in Deutschland auf allen Postanstalten vierteljährlich** nur **1,50 Mark**, in Stettin **in der Expedition monatlich 50 Pfennige, mit Bringerlohn 70 Pfennige.**

Die **Stettiner Zeitung** ist daher die **billigste** politische Zeitung, welche **täglich zweimal** und in einem so großen Formate erscheint und den Lesern eine solche von keinem andern hiesigen Blatte auch nur annähernd erreichte Fülle von Nachrichten bringt. Wir weisen auch noch besonders darauf hin, daß unsere **Stettiner Zeitung** die Nachrichten über die **Berliner** und **hiesige Getreide-, Waaren- und Fondsbörse** bereits im **Abendblatt des gleichen Tages** veröffentlicht und diese Nachrichten daher den hiesigen und auswärtigen Interessenten auf das allerschnellste übermittelt.

Die Redaktion.

E. L. **Berlin**, 28. März.

Deutscher Reichstag.

71. Plenarsitzung vom 28. März, 12 Uhr.

Auf der Tagesordnung des wieder sehr schwach besetzten Hauses steht, nach Erledigung einer Rechnungssache, zunächst die dritte Lesung der Vorlage betr. Entschädigung unschuldig Verurtheilter. In der Generaldebatte kritisirt

Abg. **Stadthagen** (Soz.) den Widerstand der Regierungen gegen das Verlangen nach Entschädigung auch der unschuldig Verhafteten, dabei auch wieder darauf hinweisend, daß ja das Reich von Haiti eine Entschädigung für die unschuldige Verhaftung des Deutschen Lüders erzwungen habe.

Abg. v. **Buchka** (kons.), vom Vorredner provozirt, wiederholt seine Erklärung aus zweiter Lesung: Seine Freunde erkennen den Anspruch auch der unschuldig Verhafteten durchaus an, aber hier hieße es praktische Politik treiben. Angesichts des Widerstrebens der Regierung scheitere die Vorlage, wenn man dem Verlangen Stadthagens entspreche. Und da sei es doch besser, die Vorlage so zu nehmen, wie sie sei.

Abg. **Beckh** führt gleichfalls aus, die Vorlage bringe auch so schon einen bedeutenden Fortschritt, und da solle man doch nicht das Bessere zum Feind des Guten werden lassen, sondern sich in Bezug auf Entschädigung unschuldig Verhafteter mit der in zweiter Lesung beschlossenen Resolution begnügen.

Nach einer Entgegnung **Stadthagens** wird das Gesetz definitiv angenommen.

Es folgt die dritte Lesung der Vorlage betreffend anderweite Festsetzung des Gesamtkontingents der Brennereien.

Die definitive Annahme erfolgt debattelos.

Weiter folgt die dritte Lesung des Flottengesetzes.

In der Generaldebatte bemerkt

Abg. **Enneccerus** (nl.), er wolle die Aufmerksamkeit des Hauses nur hinlenken auf die Bedeutung der Flottenvermehrung für die Wissenschaft. Schon jetzt sei seitens unserer Flotte viel geschehen für Erforschung der Gewässer: Tiefe, Meeresströmungen 2c. Wegen ihrer Stetigkeit und Zuverlässigkeit sei die Thätigkeit der Marine auf diesem Gebiete von besonderem Werth.

Staatssekretär **Tirpitz** dankt dem Vorredner, daß er diese wissenschaftliche Seite der Frage zur Sprache gebracht. Er hoffe, daß deutscherseits auf diesem Gebiete noch Manches werde nachgeholt werden. Die Marineverwaltung werde jedenfalls fördernd mitwirken.

Abg. **Liebermann v. Sonnenberg** (Antisemit) erklärt die Flottenvermehrung für eine Nothwendigkeit, giebt aber zu, daß die Stimmung im Lande, auch in unzweifelhaft nationalgesinnten Kreisen, keineswegs der Vorlage so günstig sei. Nicht einmal die Mehrheit der Bauern stehe hinter dem Flottengesetz. Aber die Abgeordneten müßten die Führer der Wähler sein. Die Massen würden sich mit der Flottenvermehrung auch noch befreunden, je mehr die Unzufriedenheit, die jetzt herrsche, abnehme. Und das werde geschehen, sobald die Regierung, die ja für die wirthschaftlich Nothleidenden wohlwollende Worte habe, auch Thaten werde sehen lassen. Herr Richter negire ja natürlich Alles, so auch hier bei dieser Vorlage. Es würde ein besserer Architektenscherz sein, als der bekannte Kameelscherz, wenn über der Nein-Thüre des Abgeordnetensaales statt des Widders das Gesicht Richters angebracht würde. (Gelächter links.) Richter und Bebel hätten lieber gleich sagen sollen: wir bewilligen überhaupt nichts. Denn gar keine Flotte sei besser, als eine unzulängliche. Die Führer des Zentrums mit dessen Mehrheit hätten sich in dieser Frage wohlverdient gemacht um das Vaterland. Er selbst sehne denn auch die völlige Beilegung des Kulturkampfs herbei. Was die Deckungsfrage betreffe, so stimmten seine Freunde der gewählten Form zu. Nöthigenfalls müßten bei neuen Steuern die schwächeren Klassen verschont bleiben. Zu empfehlen sei weitere Erhöhung der Börsensteuern. Redner verbreitet sich schließlich über die Wirthschaftspolitik, die Handelsvertragspolitik bekämpfend.

Abg. Fürst **Radziwill** erwidert auf die Aeußerungen Graf Posadowskys bei der zweiten Lesung: der Staatssekretär habe die Polen aufgefordert, die Angelegenheiten des Reiches und der Einzelstaaten von einander zu trennen. Das sei aber nicht möglich, wenn die Polen in einem Einzelstaate solchen Beschränkungen unterworfen würden, wie das in Preußen geschehe. Persönlich habe der Staatssekretär wohlwollend gesprochen, aber hundertmal beredter sprächen die Thatsachen der preußischen Regierung und Verwaltung. Auch hier seien seitens der preußischen Regierung wiederholt Vorwürfe gegen die Polen in ganz frivoler und unbegründeter Weise gerichtet worden. (Unruhe.)

Präsident v. **Buol** erklärt diese Aeußerung gegen die preußische Regierung mißbilligen und tadeln zu müssen.

Staatssekretär Graf **Posadowsky**: Die Aeußerung, daß das Verhalten der preußischen Regierung frivol sei, muß ich entschieden zurückweisen. Ein näheres Eingehen auf diese Verhältnisse würde mit dem Gegestande der Tagesordnung unvereinbar sein. Ich kann aber damit nicht zurückhalten, daß mindestens das Verhalten eines Theils der polnischen Bevölkerung Anlaß zu den Maßnahmen der preußischen Regierung gegeben hat. So lange von den Polen keine Aeußerung vorliegt, daß sie sich untrennbar verbunden fühlen mit der preußischen Monarchie, so lange dürfen Sie solche Angriffe gegen die preußische Regierung nicht richten. Sobald die Regierung die Ueberzeugung gewinnt, daß die Polen ihre Zukunft allein in der Entwicklung und Zukunft Preußens erblicken, wird auch die Politik der preußischen Regierung gegenüber den Polen eine andere werden.

Abg. v. **Hodenberg** (Welfe) erklärt, seine Freunde könnten der Bindung in dem Flottengesetz keinesfalls zustimmen, sie würden allen Versuchen, die verfassungsmäßigen Rechte zu schmälern, unbeugsam entgegentreten.

Abg. **Rickert** verwahrt sich gegen die Behauptung Richters bei der zweiten Lesung, die Oppositionsparteien provozirt zu haben. Er habe lediglich auf Aeußerungen Gallers geantwortet. Hätte er darauf etwa schweigen sollen? Das sei nicht seine Gewohnheit. Daß Landungen sehr schwer seien, das sei noch heute seine Ueberzeugung genau ebenso wie 1889. Was sich aber seit damals verändert habe, das sei die Frage der Bombardements. Er habe die Ueberzeugung, daß, wenn nicht eine Schlachtflotte da sei, heute in Folge der weittragenden Geschütze große Devastationen unserer Küsten möglich seien. Das habe auch Tirpitz in der Kommission dargelegt. Und wo waren da Richter und Bebel mit einer Antwort? Sie schwiegen! und da wollten Herr Richter und Bebel ihm hier Vorwürfe machen! Was solle es bedeuten, wenn Herr Richter sich hinsetze und einzelne frühere Artikel von ihm mit der Scheere herausschneide, ohne den Zusammenhang anzugeben! Das könne er selbst auch Herrn Richter gegenüber thun. Wie habe Richter beispielsweise beim Militärseptennat behauptet, es sei das nicht möglich ohne viele neue Steuern! Nun, Herr Richter, wo sind denn diese vielen neuen Steuern? (Heiterkeit.) Weiter wendet sich Redner noch gegen Bebel und dessen Milizwesen. Thatsache sei, daß er, Rickert, Jahre lang einen festen klaren Plan verlangt habe. Dieser liege jetzt vor, und er könne ihn aus voller Ueberzeugung unterstützen.

Abg. **Bindewald** spricht namens der Minorität der Antisemiten gegen die Vorlage. Deren Annahme würde uns noch mehr als bisher dem Industriestaate näherführen. Und das sei nicht zu wünschen, es würde das sogar den Untergang des deutschen Volkes bedeuten.

Abg. **Richter**: Ich will vom Kleineren zum Größeren aufsteigen und daher mit Herrn v. Liebermann anfangen. (Heiterkeit.) Seine emphatisch angekündigte Rede hat denn doch wohl Alle im Hause sehr enttäuscht. Was hat er denn überhaupt für eine Partei hinter sich? Von 12 Mann hat am Donnerstag einer gefehlt, 8 mit ja und 3 mit nein gestimmt. Und wie hat denn Herr Förster-Neustettin Herrn Liebermanns Partei geschildert? „Oberflächlichkeit und Radau!" (Heiterkeit.) Herr Rickert hat mir vorgeworfen, daß ich auf seine Rede von 1889 zurückgekommen sei. Aber er selbst hat uns gegenüber von Parteischablone gesprochen, und da habe ich ihm geantwortet, wie er selbst damals es als richtig bezeichnet hat und als Vortheil, daß wir alljährlich im Etat über neue Schiffsbauten zu bestimmen haben. Herr Rickert sagte 1889 noch ausdrücklich, er würde viel leichter zu bewilligen geneigt sein, wenn wir eine wirklich verantwortliche Regierung vor uns hätten. Ja, Herr Rickert, haben wir denn etwa jetzt eine verantwortliche Regierung vor uns? (Heiterkeit). Und nun die Steuern. Herr Rickert fragt mich, ob wir denn etwa die vielen von mir damals befürchteten Steuern haben. Ja, sind denn nicht Weinsteuer, Biersteuer-Erhöhung, Umsatzsteuer, Börsensteuer uns abgefordert worden? Wir haben jetzt freilich nur die Börsensteuer, aber wie viele Mühe hat es uns gemacht, die anderen Steuern zurückzuschlagen. (Rufe: Sehr richtig!) Zwischen uns, Herr Rickert, besteht eben der Hauptunterschied: Sie sind militärfromm und marinefromm geworden! (Rufe: Sehr wahr!) Und wenn Sie in allen Militär- und Marinefragen nachgeben, so müssen Sie auch in Steuerfragen nachgeben! Glauben Sie doch auch nicht, daß Sie ihre Handelspolitik mit Erfolg vertheidigen können, denn überall, wo Sie hinblicken, haben Finanznöthe die Schutzzollpolitik fördern geholfen. Redner wendet sich dann noch gegen die Vorlage, **wiederholend**, in keinem Lande der Welt werde dem Parlament eine solche Bindung und Schmälerung des Etatsrechts angesonnen. Herr von Bennigsen habe niemals dergleichen verhindern geholfen. Schon 1867 habe derselbe mitbewirkt, daß dem Parlament nicht größere Konzessionen gemacht wurden, Konzessionen, von denen Bismarck selber hinterher sagte, er hätte sie bewilligen müssen, wenn der Reichstag fest darauf bestanden hätte.

Abg. **von Bennigsen** betont, in England hätten die Führer der Opposition niemals solche nationalen Fragen zum Gegenstand der Opposition gemacht und zur Begründung von Angriffen gegen das Ministerium benutzt, um dieses zu stürzen. 1867 durfte man es Angesichts der Neugestaltung der Dinge am allerwenigsten auf Kraftproben gegenüber der Regierung ankommen lassen. Auch später sei er sich niemals des Verschuldens bewußt geworden, Rechte des Volks vergeben zu haben. Aber er wolle darauf nicht weiter eingehen. Auch eine in diesem Falle so imposante Majorität könne einmal gegenüber der Minorität das noblesse oblige gelten lassen. Er lasse daher gern Herrn Richter das letzte Wort. (Heiterkeit und Beifall.)

Abg. **Bebel** faßt nochmals gegenüber Liebermann und Rickert die Gründe seiner Partei gegen die Vorlage zusammen. Die Art, wie der deutsche Reichstag mit Hülfe der Mehrheit des Zentrums und mit einem Zentrumsmitgliede an der Spitze das Budgetrecht aufgebe, sei noch gar nicht dagewesen. Wolle das Zentrum Regierungspartei werden, so begreife er nicht, weshalb das geschehen müsse unter Preisgabe von Etatsrechten. Das Verhalten, vor Allem des Zentrums, stehe in Widerspruch mit seiner ganzen bisherigen Haltung.

Abg. Graf **Mirbach** betont die Bedenken, welche seine Freunde gegen die Regelung der Deckungsfrage im vorliegenden Gesetz hätten. Näher aber wolle er darauf nicht eingehen aus Rücksicht auf das Zentrum, welches unter Zurückdrängung seiner eigenen Bedenken sich so national gezeigt und dies Gesetz zu Stande gebracht habe.

Nach einigen Bemerkungen des Abg. Graf **Arnim** polemisirt

Abg. v. **Liebermann** gegen Richter. Dieser sitze doch zu sehr im Glashause und sollte sich hüten, auf den Zwiespalt in der antisemitischen Fraktion hinzuweisen. In der ehemals so starken Fortschrittspartei sehe es jetzt so aus, daß, wenn man Richter einmal einen Denkstein setze, die Inschrift nur lauten könne: Die deutsche Fortschrittspartei ihrem Eugen zu Grunde-Richter! (Lebhafte Heiterkeit, Ahlwardt klatscht Beifall.)

Abg. **Richter**: Die beste Kritik dieser Aeußerung ist, daß Herr Ahlwardt ihr Beifall klatschte. Beide Herren stehen auf dem gleichen Niveau; man begreift nicht, weshalb sie sich getrennt haben, sie werden sich wohl auch wieder zusammenfinden. Redner wendet sich dann noch gegen Graf Arnim und Bennigsen.

Nach einer vorwiegend persönlichen Bemerkung Rickerts gegen Bebel bemerkt

Abg. **Ahlwardt**, seitdem Liebermann von den Konservativen mehr abgerückt sei, seien er und Liebermann einander wieder näher gerückt. Richter habe wiederholt Seitenhiebe gegen ihn gerichtet, er solle sich lieber den Kampf mit ihm für den Wahlkreis Hagen ersparen.

Abg. **Richter**: Wenn Herr Ahlwardt Beifall klatscht, dann wird er sich schon gefallen lassen müssen, daß man davon Notiz nimmt.

Ein Schlußantrag wird angenommen.

Persönlich bemerkt Abg. von Liebermann dem Abg. Ahlwardt, dessen Voraussetzung und Schlußfolgerung ihm gegenüber seien irrig. Nach einer Reihe weiterer persönlicher Bemerkungen zwischen Richter, Ahlwardt und Liebermann wird ohne weitere Debatte die Vorlage **definitiv ohne namentliche Abstimmung angenommen.** (Bravorufe.)

Es folgt die Berathung des von allen Parteien mit Ausnahme der Sozialdemokraten unterzeichneten Antrages von Levetzow betr. Errichtung eines Denkmals für Kaiser Friedrich auf Kosten des Reiches.

Nach kurzen warmen Worten des Abg. von Levetzow erklärt

Abg. **Singer**: Den Grundsätzen seiner Partei widerspreche es, monarchischen Ovationen zuzustimmen. Im Uebrigen müsse er aber doch noch darauf hinweisen, wie oft die Sozialdemokraten während der 99 Tage gezwungen gewesen seien, den Rüpeleien der konservativen Presse entgegenzutreten. (Lebhafte Unruhe rechts.)

Präsident **von Buol** ruft den Redner hierfür zur Ordnung, zieht den Ordnungsruf aber wieder zurück, nachdem er darauf aufmerksam gemacht worden, daß sich jener Ausdruck nur gegen die konservative Presse richtete.

Abg. **Beckh** empfiehlt als Süddeutscher lebhaft den Antrag v. Levetzow.

Der Antrag wird sodann angenommen.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Dritte Etatsberathung.

Schluß 5¾ Uhr.

E. L. **Berlin**, 28. März.

Preußischer Landtag.

Abgeordnetenhaus.

57. Plenar-Sitzung vom 28. März, 11 Uhr.

Am Ministertische abwechselnd die verschiedenen Ressortminister.

Das Haus tritt in die dritte Lesung des Etats ein.

Eine Generaldebatte wird nicht beliebt.

Beim Domänen-Etat berichtigt

Abg. **Seer** (nl.) seine bei der zweiten Lesung aufgestellte Behauptung, die Regierung habe in einem bestimmten Falle die Domäne zum Schaden des bisherigen Pächters anderweit verpachtet.

Regierungskommissar Geh. Rath **Thiele** stellt fest, daß in dem betr. Falle der frühere Pächter ausdrücklich erklärt habe, er könne bei seinen Vermögensverhältnissen an eine Weiterpachtung nicht denken.

Abg. **Cahensly** (Ztr.) wiederholt seine Wünsche aus der zweiten Berathung um Verbesserungen der Badeeinrichtungen in Bad Ems.

Beim Forst-Etat führt der

Abg. **Wintermeyer** (frs. Vp.) Beschwerde darüber, daß in neuerer Zeit die Brennholz-Versteigerungen nicht mehr, wie früher, im Walde an Ort und Stelle, sondern in Wirthshäusern abgehalten werden, wo die Räume oft unzulänglich sind.

Regierungskommissar Landforstmeister **Donner** wendet ein, daß die Witterungsverhältnisse bei den Holzversteigerungen gewöhnlich so ungünstig sind, daß dieselben im Walde nicht abgehalten werden können.

Abg. **Cahensly** (Ztr.) schließt sich den Ausführungen Wintermeyer's an, es sei allgemein Wunsch, daß die Versteigerungen wieder im Walde an Ort und Stelle abgehalten werden.

Beim Etat der Berg-, Hütten- und Salinenverwaltung erörtert der

Abg. **Fuchs** (Ztr.) die Bergwerksgefahr der Arbeiter; dem Aufsichtspersonal allein, das durch Betheiligung an den Ueberschüssen der Werke bei dem Ertrage derselben interessirt ist, könne man die Verantwortlichkeit für die erforderlichen Schutzeinrichtungen nicht überlassen.

Beim Eisenbahn-Etat hat der Abg. **Gothein** (frs. Vereinig.) einen Antrag eingebracht, die Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten einheitlich auf 10 Tage festzusetzen. Er zieht jedoch, um die Berathung nicht zu verzögern, den Antrag zurück; bittet aber den Minister, dem Assessorismus in der Eisenbahn-Verwaltung schärfer zu Leibe zu gehen und auch Techniker zu Erledigung der Dezernate stärker heranzuziehen als bisher.

Abg. **Nadbyl** (Ztr.) wünscht eine bessere Schnellzugs-Verbindung Berlin-Breslau und trägt sodann dem Minister den Wunsch vor, den Mitgliedern des Landtages Gelegenheit zu geben, die neue Mingster Brücke zu besichtigen. — Während der Redner diesen Wunsch vorträgt, unterhält sich der Minister mit einem Abgeordneten. Der Redner macht zunächst eine längere Pause und meint sodann, er habe das Recht zu verlangen, daß der Minister ihn anhöre.

Präsident v. **Kröcher** bemerkt, das Haus könne wohl die Anwesenheit der Minister verlangen, nicht aber, daß diese dem Redner zuhören. (Sehr richtig! rechts.)

Abg. v. **Riepenhausen-Crangen** (kons.) bittet um Erhöhung des Wohnungsgeldzuschusses der Beamten in den theuren Bade-Städten und um Ausgabe billiger Fahrkarten nach den Ostseebädern auch von der österreichischen Grenze aus.

Minister **Thielen** erwidert, daß der Wohnungsgeldzuschuß auf Gesetz beruht. Da die Frage der Gültigkeitsdauer der Rückfahrkarten geregelt werden soll, so empfiehlt es sich nicht, neue Ausnahmen einzuführen. Auch würde man alsdann billige österreichische Fahrkarten nach den ungarischen Bädern verkaufen, so daß es fraglich ist, ob die Anregung des Vorredners den beabsichtigten Zweck erreichen würde.

Abg. v. **Eynern** (ntl.) findet, die Debatten beweisen, wie dringend nöthig die Einsetzung einer besonderen Eisenbahn-Kommission ist.

Abg. Graf **Limburg-Stirum** (k.) hält eine solche Kommission für entbehrlich; meist handle es sich doch um Geldbewilligungen, die dann doch in der Budgetkommission berathen werden müssen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Nadbyl** bemerkt der Minister **Thielen**, daß das neueste Eisenbahn-Unglück bei Breslau noch nicht festgestellt ist. Doch treffe die Bahn-Verwaltung keine Schuld. Es erscheint das Verhalten des Lokomotivführers und des Heizers unbegreiflich, denn es ist erwiesen, daß alle Haltesignale auf der Strecke richtig gestellt waren und die drei rothen Schlußlaternen weithin sichtbar waren.

Abg. **Schettler** (k.) bemängelt die strengen Bestimmungen, nach denen die Verpachtung der Bahnhofs-Restaurationen erfolgt; er weist auf die milderen in Baiern gebräuchlichen Bestimmungen als nachahmenswerth hin.

Minister **Thielen** erwidert, daß die bei uns angewendeten Bestimmungen durchaus nöthig sind, um das Publikum gegen Uebervortheilungen zu schützen. Gerade der Restaurationsbetrieb auf den Bahnhöfen erfordere Tüchtigkeit und längere Erfahrungen, auf diese Erfordernisse wird denn auch zuerst Gewicht gelegt bei der Vergebung der Restaurationen.

Abg. **Nadbyl** erörtert Breslauer, Abg. Mooren (Ztr.) Aachener, Abg. Wintermeyer Wiesbadener lokale Angelegenheiten und der Abg. v. Werdeck (kons.) ebenfalls solche aus der Gegend bei Kottbus.

Damit ist der Eisenbahn-Etat erledigt.

Beim Etat des Finanzministeriums wendet sich der

Abg. **Glebocki** (Pole) gegen den Dispositionsfonds von 400 000 Mark für die Oberpräsidenten zur Förderung des Deutschthums in Posen, Westpreußen und Schlesien.

Minister v. **Miquel** erwidert, daß die Polen sich nicht beklagen könnten. Sie bewiesen jetzt wieder bei der Flotten-Vorlage, wie gleichgültig ihnen die Geschicke des deutschen Vaterlandes sind. Unter diesen Umständen dürfen sie sich nicht wundern, wenn sie nach dem Satze behandelt werden: Qui sur jure uditur, neminem laedit.

Abg. **Mizerski** (Pole) hält dem entgegen das Suum cuique tribuendi: Man zwinge den Polen einen Kampf auf, in dem sie siegen müssen, denn auf ihrer Seite stehe die Gerechtigkeit.

Beim Bau-Etat bringen die Abgg. **von Hagen** (Ztr.) und **Kruse** (nl.) Wünsche vor bezüglich des Betriebes der Wasserstraßen im Allgemeinen und des Dortmund-Ems-Kanals insbesondere.

Vom Regierungstische wird in entgegenkommender Weise geantwortet.

Abg. Graf **Strachwitz** (Ztr.) tritt in Uebereinstimmung mit früheren Ausführungen des Abg. Gothein für billigere Tarife auf der kanalisirten oberen Oder ein. Man habe diese Flußregulirung vorgenommen, um der oberschlesischen Kohlen-Industrie zu Hülfe zu kommen und ihr die Konkurrenz mit der englischen Kohle im Ostseegebiet zu ermöglichen. Nun seien aber die Tarife auf dem Dortmund-Ems-Kanal mäßiger als auf der oberen Oder. Unter diesen Umständen werden seine Freunde geschlossen gegen den Mittellandkanal stimmen, der Schlesien neue Konkurrenz bringt, aber keine Kompensationen.

Abg. **Gothein** (frs. Vg.) schließt sich dem Vorredner an. Der Minister mache sich durch den hohen Tarif für die obere Oder die Schlesier zu Gegnern des Mittellandkanals.

Vom Ministertische wird erwidert, daß die Regierung bei Festsetzung des Tarifs an einen Beschluß des Hauses gebunden war, wonach die Tarife so bemessen werden sollen, daß das Anlagekapital sich verzinst. Für die Schifffahrt bleiben auch bei den gegenwärtigen Tarifen noch erhebliche Vortheile.

Minister **Thielen** hält Gotheins Standpunkt für falsch. Thatsächlich habe sich der Verkehr auf der oberen Oder unter dem jetzigen Tarif gehoben.

Abg. Graf **Limburg** (kons.) findet in Gotheins Angaben nur eine Bestätigung seiner Ansicht, daß Kanäle nur dann dem Verkehr nutzen, wenn auf Verzinsung des Anlagekapitals verzichtet wird.

Abg. Dr. **Enneccerus** glaubt, daß der Mittellandkanal sich zu einer durchaus rentabelen Wasserstraße entwickeln würde. Er bittet, die Anlage von Schutzhäfen an der Weser zu beschleunigen und dabei nicht zu rigorose Forderungen an die Gemeinden zu stellen. Die Kosten seien für die Regierung auch garnicht so beträchtlich.

Ein Regierungskommissar legt dar, nach welchen Grundsätzen die Beiträge von den Gemeinden erfordert werden. Verkehrshäfen sind Gemeinde-Einrichtungen, Umschlagshäfen läßt die Regierung herstellen.

Auf eine Anfrage des Abg. **Jürgensen** (nl.) wird vom Regierungstische erwidert, daß Erwägungen über einen Umbau der Husumer Schleuse stattgefunden haben. Die Reparaturbedürftigkeit der Schleuse wird anerkannt.

Minister **von Miquel**: So lange ein Kanal gewünscht wird, sind alle Interessenten bereit, Gebühren zu zahlen; ist der Kanal fertig, dann sind die Gebühren zu hoch. (Sehr richtig!) Der Vergleich zwischen der oberen Oder und dem Dortmund-Ems-Kanal trifft nicht zu. Für diesen Kanal mußten erst neue Schiffe gebaut werden und außerdem muß der Kanal mit dem Rhein konkurriren, auf dem Gebühren überhaupt nicht erhoben werden können.

Der Bau-Etat wird genehmigt.

Hierauf vertagt sich das Haus.

Nächste Sitzung morgen 12 Uhr.

Tagesordnung: Fortsetzung der heutigen Berathung.

Schluß 5 Uhr.

Deutschland.

○ **Berlin**, 28. März. Der Minister der öffentlichen Arbeiten hat durch eine Verfügung vom 21. März die Eisenbahndirektionen veranlaßt, bereits jetzt die erforderlichen Anordnungen zu treffen, damit während des Herbstverkehrs die Betriebsmittel in größtmöglichstem Umfange und in bestem Zustande zur Verfügung stehen. Insbesondere soll durch vorzeitige Vornahme der Revisionen vorgesorgt werden, daß die Lokomotiven während der verkehrsreichen Zeit dem Betriebe wegen Vornahme der Revisionen oder großer Reparaturen nur in geringem Maße entzogen zu werden brauchen. Auch soll das Augenmerk unausgesetzt darauf gerichtet werden, daß die Unterhaltungsarbeiten der Betriebsmittel in den Werkstätten in der zweckmäßigsten Weise und in kürzester Frist zur Ausführung gelangen. Die für Erweiterung und verbesserte Ausrüstung der Werstätten zur Verfügung stehenden Mittel sollen dafür schleunigst verwendet werden.

Damit dem öffentlichen Verkehr für Dienstgutsendungen möglichst wenig offene Güterwagen entzogen werden, hat der Minister ferner bestimmt, daß auch in diesem Jahre alle zur Ausmusterung gelangenden Wagen zu Arbeitswagen umgebaut werden, wofern sie hierzu überhaupt geeignet sind.

Endlich ist die Berliner Eisenbahndirektion veranlaßt worden, mit allem Nachdruck darauf zu halten, daß die in Bestellung gegebenen Betriebsmittel rechtzeitig fertig gestellt werden.

** Für die Bestimmung des Zeitpunktes, zu welchem die nächsten allgemeinen Reichstagswahlen vorzunehmen sein werden, kommt in Betracht, daß es zwar rechtlich durchaus zulässig sein würde, diese Wahlen bis zum Herbst hinauszuschieben, daß aber Zweckmäßigkeitsgründe für die Wahl eines früheren Termins sprechen. Unter diesen Gründen fällt besonders stark die Erwägung ins Gewicht, daß es stets rathsam ist, sich die Möglichkeit zu sichern, zu jeder Zeit den Reichstag zusammenberufen zu können. Es empfiehlt sich daher, die Wahlen dem Ablaufe der Legislaturperiode unmittelbar folgen zu lassen.

Kiel, 28. März. Die „Kieler Zeitung" veröffentlicht folgendes Telegramm an den Vorsitzenden des Festausschusses der schleswig-holsteinschen Erhebungsfeier:

Se. Majestät der Kaiser und König haben Allerhöchst Sich über das Gelöbniß unverbrüchlicher Holstentreue seitens der zur schleswig-holsteinischen Erhebungsfeier dort vereint gewesenen Festversammlung herzlich gefreut und lassen bestens danken. Auf Allerhöchsten Befehl. gez. v. Lucanus, Geh. Kabinetsrath.

Frankreich.

Paris, 28. März. In Süd-Frankreich ist vielfach starker Frost aufgetreten, der großen Schaden namentlich in den Weinbergen anrichtete.

Dänemark.

Kopenhagen, 28. März. Wegen des Ablebens der Prinzessin von Joinville sind die Prinzessin Waldmar von Dänemark und Prinz Jean von Orleans heute von hier nach Paris abgereist.

Amerika.

Washington, 28. März. (Meldung des „Reuterschen Bureaus".) Ein aus dem offiziellen Bericht über die „Maine"-Untersuchung hergestelltes Resumee besagt, die Untersuchungskommission habe gefunden, daß eine Minenexplosion zwei weitere Explosionen in den Pulverkammern verursachte. Es sei unmöglich, die Verantwortlichkeit hierfür festzustellen.

Arbeiterbewegung.

Flensburg, 26. März. Die sozialdemokratische Flensburger Genossenschaftsbäckerei ist, wie manche andere sozialdemokratische Genossen

schaftsgründung, zusammengebrochen. Das dortige sozialdemokratische Provinzialorgan schreibt: „So mancher Genosse, der seine sauer ersparten Arbeitergroschen geopfert hat, ist nun um eine bittere Erfahrung reicher, zumal in diesen Tagen vom Konkursverwalter noch 75 Proz. Nachschuß gerichtlich eingetrieben werden. Mancher Arbeiter wird wohl kaum diese Summe aufbringen können. Einzelne Zahlungsaufforderungen repräsentiren für einen Arbeiter hohe Beträge, 150 bis 200 Mark; die geringste Nachzahlung beläuft sich auf 15 Mark. Während mithin eine ziemliche Anzahl Arbeiter in große Kalamitäten gerathen ist, wurde die Fabrik der Genossenschaft von einem Grundstücksspekulanten einstweilen pachtweise übernommen. Dieses Vorkommniß ist eine ernste Mahnung an die Arbeiter, sich von allen unvorsichtigen (!) Gründungen fern zu halten.

Eisenach, 26. März. Sämtliche 700 Bauarbeiter unserer Stadt kündigten heute wegen unbewilligter Lohnforderungen.

Bazare.

Ueber obiges Thema finden wir in der „Magd. Ztg." folgenden beachtenswerthen Artikel:

Das Bazarwesen gewinnt beständig an Ausbreitung. Diese großen Geschäftshäuser können Massenartikel oft etwas billiger liefern wie die kleinen Gewerbetreibenden, vor Allem aber bieten sie dem Publikum größere Auswahl als diese, und wegen der Vereinigung der verschiedenen Branchen und Waarengattungen bequemere Kaufgelegenheit. Selbstverständlich giebt es unter den Bazaren auch unsolide Geschäfte, doch in der Regel befinden sie sich in der Hand einer tüchtigen kaufmännischen Leitung. Wir stehen auch hier vor einer Entwicklung zum Großbetrieb, wie wir sie auf so vielen anderen Gebieten schon lange haben. Es ist nur weniger auffallend, wenn ein Eisenwerk, ein Bankhaus u. s. w. Großbetriebe werden, als wenn der Kleinhandel sich zum Großbetrieb ausgestaltet. Die Vorgänge dieser Entwicklung liegen in den überall angestrebten direkten Verbindungen zwischen Produzenten und Konsumenten. Der Kleinhandels- und Kleingewerbestand befindet sich über diese Entwicklung in einer begreiflichen Aufregung, er sieht durch sie seine Existenz gefährdet, nur natürlich ist es, daß in den betroffenen Kreisen Maßnahmen erörtert werden zum Schutze gegen die Folgen dieser Entwicklung. Leider müssen wir dabei dieselbe Beobachtung machen, wie heute so oft im wirthschaftlichen Leben, statt den Ursachen der Verhältnisse nachzugehen, sucht man die Folgen auf und experimentirt an ihnen herum. Man sieht die Bazare, fühlt ihre Konkurrenz und — bekämpft sie. Hier wird eine Umsatzsteuer auf sie gefordert, dort begehrt man ein Verbot, den Kleinhandel in der Form der Aktiengesellschaft zu betreiben u. s. w. Darüber wird kostbare Zeit verloren, die Bazare breiten sich immer weiter aus, neue entstehen.

Nicht ohne tiefes Mitgefühl sieht der Städter, wie die Gründung jedes neuen Bazars den Tod einer Anzahl kleiner wirthschaftlicher Existenzen bedeutet. Aber jede neue Pferdebahnlinie schädigt die Droschkenbesitzer — sollen wir deswegen die Pferdebahn einschränken? Eine neue Eisenbahn, die einen kleinen Ort mit dem großen verbindet, schädigt die Hotelbesitzer, denn die Reisenden kehren zur Nacht in die Großstadt zurück — wollen wir deshalb den Bau von Eisenbahnen aufgeben?

Und ist denn die Lage der Kleingewerbetreibenden gegenüber den Bazaren hoffnungslos? Keineswegs! Nur an den Ursachen muß die Heilung beginnen. Wir haben einleitend kurz die Vortheile der Bazare angedeutet; in diesen Vortheilen liegt ihr Schwergewicht, folglich müssen die Kleingewerbetreibenden darnach streben, dieselben Vortheile dem Publikum zu bieten — sie müssen sich zusammenschließen, müssen Magazine ins Leben rufen, in denen sie ihre Konkurrenzfähigkeit dem Publikum zeigen. Der Weg ist nicht neu, er ist in beschränktem Umfange von Gewerbetreibenden schon seit Jahrzehnten wiederholt beschritten. Bisher waren es namentlich die Tischler, die gemeinsame Verkaufsmagazine errichteten; es bestanden Ende 1897: 71 Magazingenossenschaften, hierunter waren 30 für Tischler, 4 Gewerbehallen, 6 für Schneider, je 2 für Sattler, Tuchmacher, Schuhmacher, Schlosser, je eine für Korbmacher, Siebmacher, Glaser, Griffelmacher, 19 sonstige Magazingenossenschaften.

Vereinigen sich Gewerbetreibende aller Art zum gemeinsamen Absatz ihrer Produkte, so haben wir den Bazar der Kleingewerbetreibenden, der an Leistungsfähigkeit hinter dem kapitalistischen Bazar nicht zurück zu bleiben braucht, zumal noch mit dieser Genossenschaft Einrichtungen verbunden werden können, die die Produktionsbedingungen der Mitglieder günstig beeinflussen. Freilich die Organisation einer solchen Genossenschaft ist nicht leicht; die Mitglieder müssen entschlossen sein, zusammen zu arbeiten und kleinliche Konkurrenzrücksichten zurück zu stellen, eine tüchtige, kaufmännisch geschulte Leitung ist ein unbedingt nothwendiges Erforderniß für die gedeihliche Entwickelung. Doch dies sind hoffentlich nicht Voraussetzungen, die nicht erfüllt werden können, denn wer dies behauptet, erklärt das Kleingewerbe für bankerott. Mit Recht betonte Professor Bücher in der Generalversammlung des Vereins für Sozialpolitik: der Handwerker muß magazinfähig werden. Nur dann ist der Handwerker im Stande, sich neben der Konkurrenz der Bazare zu halten.

Stettiner Nachrichten.

Stettin, 29. März. Der konservative Verein hat in seiner gestrigen General-Versammlung einstimmig den Beschluß gefaßt, Herrn Redakteur Malkewitz zum Reichstagskandidaten der konservativen Partei in Stettin aufzustellen.

* **Stettin**, 29. März. Die dritte Schwurgerichtsperiode beim hiesigen Landgericht, deren Beginn ursprünglich auf den 2. Mai festgesetzt war, soll neueren Bestimmungen zufolge bereits am 25. April ihren Anfang nehmen. Den Vorsitz wird Herr Landgerichtsdirektor Thümmel führen.

* Am Sonnabend wurde von einem Wagen in der Heumarktstraße ein Ballen Tuch, gezeichnet F. 1053, gestohlen.

* Im Hause Fuhrstraße 18 verunglückte gestern Nachmittag ein Schneider durch Sturz von der Treppe, er zog sich dabei einen Beinbruch zu und mußte in das städtische Krankenhaus überführt werden. Feuerwehrsamariter leisteten bei dem Unfall die erste Hülfe.

— In dem Restaurant „Zum Greif", Elisabethstr. 63—64, findet heute Abend eine Besprechung der hiesigen Innungsvorstände über die mit dem 1. April in Kraft tretenden neuen Bestimmungen der Organisation des Handwerks statt.

— Im Saale der Philharmonie gelangen heute und morgen Mittwoch nochmals die mit so großem Beifall aufgenommenen lebenden Photographien mit neuen Abwechselungen zur Darstellung.

— Wie bereits mitgetheilt, findet in der Zeit vom 2. bis 4. April im Konzerthause die Jubiläums-Ausstellung des Ornithologischen Vereins statt. Die Anmeldungen sind bereits so zahlreich eingegangen, daß dieselbe überaus vielseitig ausfallen dürfte. Zur Vertheilung gelangen Staatsschilder und Staatsmedaillen, Verbands- und Vereinsmedaillen und Geld- und Ehrenpreise der Stadt Stettin und des Pferdemarkt-Komitees. Preisrichter sind die Herren Red. Rudolf Kramer-Leipzig, Kaufmann Nissen-Bergedorf, Haushofmeister Meyer-Kl. Glienecke, Dir. Lemcke-Friedenau, Obersteiger Lausch-Finkenwalde, San.-Rath Dr. Bauer, Kaufmann Rich. Koppen, Kaufmann Rud. Kappert, Kassirer Mellin, Betriebs-Sekretär Koske, Brandinspektor a. D. Thomas, Lehrer Röhl-Stettin.

— Der Spielplan des Stadttheaters für die nächsten Tage ist in folgender Weise festgestellt: Dienstag: „Im weißen Rößl". Mittwoch (erhöhte Preise, Gastspiel des Monf. Jean Lassalle): „Don Juan". Donnerstag (kleine Preise): „Margarethe". Freitag: Benefiz für Herrn Orlop: „Narciß". Sonnabend: Gastspiel Lassalle: „Tell".

Literatur.

Die Hohenzollern und die Freiheit. Zum 18. März 1898. Von Albert Liepe. Berlin, Buchhandlung der deutschen Lehrerzeitung. Preis 30 Pf. Das Buch weist nach, was die Hohenzollern für die Freiheit gethan haben und kann warm empfohlen werden. [50]

Eisenschmid, Professor in Schweinfurt. Das römisch-katholische Meßbuch nach seinem wahren Gehalte geprüft. Neu herausgegeben von Dr. Wilhelm Joos. Schaffhausen bei Karl Schoch. Das Buch liefert den Beweis, daß die römische Kirche statt des Wortes Gottes in der Bibel menschliche Satzung und Gebote eingeführt hat, welche im Widerspruche stehen mit den Lehren des Herrn Christus und den römischen Christen vielfach zum Verderben gereichen. [62]

Ludwig Anzengrubers Gesammelte Werke. Neue wohlfeile Ausgabe. Erscheint vollständig in 60 Lieferungen zu 40 Pf. = 25 Kr. ö. W., alle 14 Tage eine Lieferung. Stuttgart, J. G. Cottasche Buchhandlung Nachfolger.

Die soeben erschienenen fünf weiteren Lieferungen der neuen wohlfeilen Gesamtausgabe von Anzengrubers Werken führen in den eigentlichen Mittelpunkt seines dichterischen Schaffens hinein: in seine Dramen. Man braucht den „Pfarrer von Kirchfeld", den „Meineidbauer", die „Kreuzelschreiber" 2c. nur zu nennen, um die Erinnerung daran wachzurufen, was unsere Bühne, unsere Literatur diesem Dichter verdankt: das echte, edle deutsche Volksstück, klar und wahr in Charakteren und Handlung, von erschütternder, erhebender und im besten Sinne erfreuender Wirkung; und dies gleich sehr bei der scenischen Aufführung, wie beim stillen Lesen. Die Werthschätzung der Anzengruberschen Stücke ist denn auch immer noch im Steigen; ein bleibender Platz auf der deutschen Bühne wie in der deutschen Literatur ist ihnen gesichert. [52]

Gerichts-Zeitung.

* **Stettin**, 28. März. Im letzten Herbst und Winter wurden die auf den Böden des hiesigen Zentralgüterbahnhofs lagernden Waarensendungen mehrfach bestohlen, ohne daß es gelingen wollte, der Diebe habhaft zu werden. Eine anonyme Anzeige, welche bei einem der Packmeister einlief, lenkte schließlich den Verdacht auf den seit Jahren auf dem Bahnhof beschäftigten Bodenarbeiter Hamann und eine in dessen Wohnung vorgenommene Haussuchung förderte eine Menge Sachen zu Tage, über deren Erwerb zunächst von den Eheleuten H. die widersprechendsten Angaben gemacht wurden. Der Mann gab jedoch nach einigem Sträuben zu, daß er die fraglichen Sachen entwendet habe, es waren das u. a. mehrere Dutzend Wachskerzen, Portemonnaies aus feinem Leder, Schuhe und Stiefel sowie Porzellan in vielen verschiedenen, zum Theil aber recht werthvollen Stücken. Im weiteren Verlauf der Untersuchung wurden auch bei anderen Arbeitern noch gestohlene Waaren, z. B. Zigarren, Seife und Sohlleder vorgefunden und mußten gestern im Ganzen sieben Personen vor der ersten Strafkammer des Landgerichts erscheinen, um sich wegen Diebstahls bezw. Hehlerei zu verantworten. Das Gericht verurtheilte Hamann, der am schwersten belastet erschien, zu zwei Jahren, seine Frau wegen Begünstigung zu 6 Monaten Gefängniß. Die Arbeiter Bojahr und Schalow wurden mit Gefängnißstrafen von je 9 Monaten belegt, drei weitere Angeklagte dagegen freigesprochen.

Leipzig, 23. März. In einem Artikel „Jüdische Ritter des Eisernen Kreuzes" war in Nr. 466 der antisemitischen „Deutsch-sozialen Blätter" behauptet worden, daß der Fabrikant Adolf Rosenthal in Hechingen in der Schlacht bei Gravelotte einen verwundeten Hauptmann aus der Angriffslinie getragen und dafür das eiserne Kreuz erhalten habe. Gegen das Verhalten des Herrn Rosenthal „sei gar nichts einzuwenden", allein er habe sich nach Uebergabe des Verwundeten nicht in die Feuerlinie zurückbegeben, sondern seine Fürsorge für den Hauptmann soweit ausgedehnt, daß er ihn nicht wieder verlassen habe. Das eiserne Kreuz aber werde doch eigentlich nicht für sentimentale Anwandlungen, sondern für Tapferkeit verliehen. Herr Rosenthal fühlte sich durch den Inhalt dieses Artikels beleidigt und stellte Strafantrag gegen den verantwortlichen Redakteur der in Leipzig erscheinenden „Deutsch-sozialen Blätter", Redakteur Hogrefe in Berlin. Das Landgericht Leipzig verhandelte heute in der Angelegenheit. Herr Rosenthal stellte fest, daß er im 33. Infanterie-Regiment gedient und daß er einen Hauptmann eines anderen Regiments aus der Feuerlinie zurückgetragen habe, als das Regiment zurückgeworfen worden war und nur noch ein kleines Häuflein gegen den andringenden Feind Stand hielt. Bis auf drei Mann seien alle gefallen, die drei aber seien dann nachher ausgezeichnet worden. Er verwies noch auf die Thatsache, daß ihm das Qualifikationsattest zum Reserveoffizier wegen Auszeichnung vor dem Feinde und guter Führung ausgestellt worden sei. Redakteur Hogrefe erklärt, daß er in gutem Glauben gehandelt und seinem Gewährsmann vertraut habe. Der Staatsanwalt beantragte eine empfindliche Geldstrafe, das Gericht erkannte auf einen Monat Gefängniß.

Vermischte Nachrichten.

— Karl Stangen's Reise-Bureau, Berlin W., Mohrenstraße 10, hat jetzt einen illustrirten Prospekt über die von ihm für das Jahr 1900 aus Anlaß der Weltausstellung geplanten Gesellschaftsreisen nach Paris herausgegeben. Das Bureau weist auf seine Thätigkeit während der verschiedenen Ausstellungen seit dem Jahre 1867 und die hierbei gesammelten Erfahrungen hin. Es wird wöchentlich zwei Gesellschaftsreisen von Deutschland nach Paris und alle vierzehn Tage bez. alle Monate mit diesen verbundene Ausflüge nach Brüssel, London u. s. w. zur Ausführung bringen. In Folge vielseitig ausgesprochener Wünsche nimmt Karl Stangen's Reise-Bureau schon von jetzt ab beliebige Ratenzahlungen für die Reisen entgegen, die laut Abkommen auch von den Reichsbank-Anstalten, von der Deutschen Bank und deren Filialen, von allen Reichspost-Anstalten auf besondere Quittungsbücher angenommen werden. Die Prospekte, die alles Nähere enthalten, werden von genanntem Bureau kostenfrei ausgeben.

Marine und Schiffahrt.

— Welche außerordentliche Sicherheitsmaßregeln bei den großen Passagierdampfern für den Nothfall getroffen werden, dafür bieten die nachstehenden Angaben über die Pumpenanlage des für den Norddeutschen Lloyd gegenwärtig im Bau befindlichen neuen Schnelldampfers „Kaiser Friedrich" einen interessanten Maßstab. Außer den für die Unsinkbarkeit des Schiffes getroffenen baulichen Sicherheits-Einrichtungen durch Doppelboden und die Eintheilung des Schiffes in nicht weniger als 18 wasserdichte Abtheilungen erhält der Dampfer für Maschinen und Hülfszwecke 13 zum Theil gewaltige Pumpen und zwar 2 große Zentrifugalpumpen von zusammen 2800 T. stündlicher Leistung, 3 Dampfpumpen von je 100 Tonnen, 2 von je 80, eine zu 60, eine zu 40, eine Ballastpumpe von 240 Tonnen, 2 Maschinenlenzpumpen von je 100 und 3 Ejektoren von je 60 Tonnen. Zusammengenommen besitzen die Pumpen eine Leistungsfähigkeit von über 4000 Tonnen in der Stunde. Außerordentlich umfangreich sind auch die für Feuerlöschzwecke getroffenen Vorkehrungen, die sich nach allen Theilen des Schiffes verzweigen und welche selbstverständlich mit allen technischen Verbesserungen versehen sind, um im Falle der Gefahr ein sofortiges sicheres Eingreifen zu ermöglichen.

Schiffsnachrichten.

Rönne (Insel Bornholm), 28. März. Der Heimathsort des Schooners „Alma" ist wahrscheinlich Swinemünde. Das Schiff wurde sofort auf den Felsen zerschlagen. Bisher ist nur eine Leiche gefunden worden.

Bankwesen.

Berlin, 28. März. Wochen-Uebersicht der Reichsbank vom 23. März 1898 (gegen 15. März 1898).

Aktiva.

1) Metallbestand (der Bestand an koursfähigem deutschen Gelde und an Gold in Barren oder ausländischen Münzen) das Pfund fein zu 1392 M. berechnet M. 974 933 000, Zunahme 943 000.
2) Bestand an Reichskassenscheinen M. 23 458 000, Abnahme 255 000.
3) Bestand an Noten and. Bank. M. 10 405 000, Abnahme 4 985 000.
4) Bestand an Wechseln M. 606 612 000, Zunahme 26 079 000.
5) Bestand an Lombardfordrg. M. 76 854 000, Abnahme 942 000.
6) Bestand an Effekten M. 9 858 000, Zunahme 6 791 000.
7) Bestand an sonst. Aktiven M. 52 791 000, Zunahme 1 302 000.

Passiva.

8) Das Grundkapital M. 120 000 000 unverändert.
9) Der Reservefonds M. 30 000 000 unverändert.
10) Der Betr. der umlauf. Not. M. 1 041 333 000, Zunahme 13 479 000.
11) An sonstigen tägl. fälligen Verbindlichkeiten 550 308 000, Zunahme 16 714 000.
12) An sonstigen Passiven M. 13 270 000, Abnahme 1 260 000.

Börsen-Berichte.

Getreidepreisnotirungen der Landwirthschaftskammer für die Provinz Pommern.

Am 28. März wurde für inländisches Getreide 2c. in nachstehenden Bezirken gezahlt:

Platz Stettin (nach Ermittelung): Roggen 137,50 bis —,—, Weizen 191,00 bis —,—, Gerste 156,00 bis —,—, Hafer 145,00 bis —,— Mark.

Stettin: Roggen 134,00 bis 140,00, Weizen 180,00 bis 190,00, Gerste 140,00 bis 152,00, Hafer 135,00 bis 145,00, Kartoffeln 40,00 bis 44,00 Mark.

Platz Anklam: Roggen 133,00 bis 136,00, Weizen 175,00 bis 187,00, Gerste 135,00 bis 150,00, Hafer 135,00 bis 138,00, Kartoffeln —,— Mark.

Anklam: Roggen 133,00 bis 145,00, Weizen 175,00 bis 187,00, Gerste 130,00 bis 155,00, Hafer 133,00 bis 150,00, Kartoffeln 30,00 bis 32,50 Mark.

Platz Stolp: Roggen 128,00 bis 135,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 140,00, Hafer 136,00 bis 142,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Stolp: Roggen 128,00 bis 138,00, Weizen 185,00 bis 192,00, Gerste 128,00 bis 160,00, Hafer 136,00 bis 144,00, Kartoffeln 40,00 bis 54,00 Mark.

Naugard: Roggen 130,00 bis 140,00, Gerste 135,00, Hafer 128,00 bis 140,00, Kartoffeln 36,00 bis 42,00 Mark.

Kolberg: Roggen 137,50 bis —,—, Hafer 140,00, Kartoffeln 44,00 Mark.

Stralsund: Roggen 132,00 bis 135,00, Weizen 178,00 bis 185,00, Gerste 140,00 bis 150,00, Hafer 134,00 bis 135,00, Saatgerste 160,00, Saathafer 165,00, Kartoffeln 40,00 Mark.

Platz Greifswald: Roggen 133,00 bis —,—, Weizen 184,00 bis 186,00, Gerste 133,00 bis 139,50 Mark.

Neustettin: Roggen 131,00 bis 132,50, Weizen 132,00 bis 144,00, Gerste 132,00 bis 137,00 Mark.

Weltmarktpreise.

Es wurden am 26. März gezahlt loko Berlin in Mark per Tonne inkl. Fracht, Zoll und Spesen in:

Newyork: Roggen —,— Mark, Weizen 209,10 Mark.

Liverpool: Roggen —,— Mark, Weizen 208,40 Mark.

Odessa: Roggen 153,30 Mark, Weizen 205,10 Mark.

Riga: Roggen 153,60 Mark, Weizen 208,00 Mark.

Magdeburg, 28. März. Zucker. Kornzucker exkl. 88 Proz. Rendement 9,90—10,12½, Nachprodukte exkl. 75 Proz. Rendement 7,10 bis 7,65. Ruhig. Brod-Raffinade I. 23,25 bis —,—. Brod-Raffinade II. 23,00 bis —,—. Gem. Brod-Raffinade mit Faß 22,87½ bis 23,25. Gem. Melis I. mit Faß 22,50 bis —,—. Ruhig. Rohzucker I. Produkt Transito f. a. B. Hamburg per März 9,05 G., 9,07½ B., per April 9,05 bez., 9,07½ B., per Mai 9,15 bez. 9,17½ B., per Juni 9,22½ G., 9,25 B., per Oktober-Dezember 9,27½ G., 9,30 B. Ruhig.

Hamburg, 28. März, Vorm. 11 Uhr. Kaffee. (Vormittagsbericht.) Good average Santos per März 27,50 G., per Mai 27,7[illegible] G., per September 28,75 G., per Dezember 29,50 G.

Hamburg, 28. März, Vorm. 11 Uhr. Zucker. (Vormittagsbericht.) Rüben-Rohzucker 1. Produkt Basis 88 pCt. Rendement neue Usance, frei an Bord Hamburg per März 9,02½, per April 9,05, per Mai 9,12½, per Juli 9,27½, per August 9,35, per Oktober 9,25 Ruhig.

Bremen, 28. März. Petroleum 5,10 B. Baumwolle 31,25. Schwach.

Newyork, 28. März. Der Werth der in der vergangenen Woche eingeführten Waaren betrug 11 193 938 Dollars gegen 9 127 244 Dollars in der Vorwoche, davon für Stoffe 2 961 857 Dollars gegen 2 064 819 Dollars in der Vorwoche.

Telegraphische Depeschen.

Berlin, 28. März. Der Kaiser fuhr, der „Post" zufolge, heute Vormittag bei dem russischen Botschafter Grafen v. d. Osten-Sacken vor und hatte mit demselben eine einstündige Unterredung.

— Wie die „Post" mittheilt, soll S. M. S. „Oldenburg" den Festlichkeiten beiwohnen, welche zur 4. Jahrhundertfeier der Entdeckung des Seeweges nach Ostindien in Lissabon stattfinden.

— Laut telegraphischer Meldung an das Ober-Kommando der Marine ist S. M. S. „Seeadler" am 26. März in Durban angekommen und beabsichtigt am 4. April nach Lourenco Marquez in See gehen.

— Zur heutigen Abendtafel beim Kaiserpaar sind geladen der Staatssekretär Tirpitz, Kontreadmiral Frhr. v. Senden-Bibran, mehrere Marineoffiziere und der Staatssekretär v. Bülow.

— Das Kaiserpaar tritt heute Abend 10 Uhr die Reise nach Homburg v. d. H. an. Der Aufenthalt des Kaisers ist auf etwa 14 Tage vorgesehen.

— Das preußische Herrenhaus beschloß heute, dem Fürsten Bismarck zu seinem bevorstehenden Geburtstage den Glückwunsch des Hauses darzubringen.

— Der diesjährige Katholikentag wird am 21. August in Krefeld abgehalten werden.

Wien, 28. März. Die „N. Fr. Pr." erhält von einer mit den Verhältnissen in den Vereinigten Staaten sehr vertrauten Persönlichkeit folgende Mittheilung über die Situation: „An einen Krieg zwischen Spanien und Amerika ist trotz der scharfen Zuspitzung der Lage nicht zu glauben. Spanien ist absolut nicht gerüstet und wird sich daher der Forderung, das Blutvergießen auf Kuba einzustellen, fügen müssen. Kuba wird dann in der einen oder der anderen Weise unabhängig werden.

Vormittags wurde das Präsidium des Abgeordnetenhauses vom Kaiser Franz Josef in Audienz empfangen. Der Monarch sprach seine Befriedigung über die Wahl aus, betonte weiter die Nothwendigkeit, daß die meritorische Angelegenheiten ehestens in sachgemäßer und ruhiger Weise zur Erledigung gelangen und sprach die Erwartung aus, daß nunmehr friedliche Zustände im Parlament wiederkehren.

Madrid, 28. März. Sämtliche hier akkreditirten Botschafter erhielten von ihren Regierungen die Weisung, im Sinne der Erhaltung des Friedens mit Sagasta zu konferiren.

London, 28. März. Lord Salisbury reist heute über Paris nach der Riviera ab.

Der Sturm hat sich gelegt.

Sofia, 28. März. Das Engagement der Rustschuker Bank bei dem Falliment des Kaufmanns Kovatsch beträgt 2 Millionen; dieselben gelten als vollständig verloren.

Konstantinopel, 28. März. Die Meldungen von dem Pestausbruch haben hier allarmirt, weshalb die Regierung ernste Vorsichtsmaßregeln für das in Mekka stattfindende Opferfest anordnete.

Wetteraussichten für Dienstag, den 29. März.

Nachts etwas kühler, am Tage ziemlich warm, theils heiter, theils wolkig mit leichten Regenfällen und schwachen südlichen Winden.

Wasserstand.

Am 26. März. **Elbe** bei Aussig + 1,56 Meter. — **Elbe** bei Dresden + 0,35 Meter. — **Elbe** bei Magdeburg + 3,55 Meter. — **Unstrut** bei Straußfurt + 2,20 Meter. — **Oder** bei Ratibor + 1,64 Meter. — **Oder** bei Breslau Oberpegel + 5,08 Meter, Unterpegel + 0,08 Meter. — **Oder** bei Frankfurt + 2,22 Meter. — **Weichsel** bei Brahemünde + 3,98 Meter. — **Warthe** bei Posen + 1,50 Meter. — Am 24. März: **Netze** bei Usch + 1,30 Meter.

Berlin, den 28. März 1898.

Deutsche Fonds, Pfand- und Rentenbriefe.

Name	Zinsfuß	Kurs
Deutsche Reichs-Anleihe	3½%	103,50b
do.	3%	96,80G
Preußische Cons. Anleihe	3½%	103,40b
do.	3%	97,90b
P.St.Schld.	3½%	100,20G
Berl.St.-O.	3½%	101,60G
do. u.	3½	100,75G
Pom.Pr.-A.	3½%	100,40bG
Stett. Stadt-Anl. 94	3½%	—,—
Wstp.P.-A.	3½%	100,60G
Berl. Pfdbr.	5%	118,00G
do.	4½%	115,00G
do.	4%	112,30G
do.	3½%	103,60b
Kur-u.Nm.	3½%	100,80G
do.	4%	—,—
Landsch. Central-Pfandb.	4%	—,—
	3½%	100,60bG
	3%	92,50bG
Ostpr.Pfbr.	3½%	100,10B
Pomm. do.	3½%	100,40b
do.	3%	91,80bG
do.	4%	—,—
Posensche do.	4%	102,40G
do.	3½%	100,10G

Name	Zinsfuß	Kurs
Westf. Pfbr.	4%	101,90G
do.	3½%	100,80bB
Wstp.rttsch.	3½%	101,00B
Kur- u. Nm.	4%	103,80G
Lauenb. Rb.	4%	—,—
Pomm. do.	4%	103,90G
do.	3½%	100,60B
Posensche do.	4%	103,70B
Preuß. do.	4%	103,90G
Rh. u. Westf. Rentenbr.	4%	103,90G
Sächs. do.	4%	103,80G
Schles. do.	4%	103,60G
Schl.-Holst.	4%	103,80G
Bad. Eib.-A.	4%	—,—
Baier. Anl.	4%	—,—
Hamb. Staats-Anl. 1886	3%	94,10G
Hmb.-Rente	3½%	—,—
do. amort. Staats-A.	3½%	101,10bG
Pr. Pr.-A.	—	—,—
Bair. Präm.-Anleihe	4%	162,50B
Cöln.-Mind. Präm.-A.	3½%	138,10b
Mein. 7-Gld. Loose	—	22,10b

Versicherungs-Gesellschaften.

Name		Kurs
Aachen-Münch. Feuerv.	430	—,—
Berl. Feuer	170	—,—
L. u. W.	125	—,—
Berl. Leb.	190	—,—
Colonia	400	—,—
Concordia	51	—,—
Elberf. F.	240	—,—
Germania	45	—,—
Mgd. Feuer	240	—,—
do. Rückv.	45	—,—
Preuß. Leb.	45	—,—
Preuß. Nat.	66	—,—

Fremde Fonds.

Name	Zinsfuß	Kurs
Argent. Anl.	5%	78,25bG
Buk. St.-A.	5%	100,60bG
Buen.-Aires Gold-Anl.	5%	—,—
Ital. Rente	4%	92,80G
Mexik. Anl.	6%	98,80b
do. 20 L. St.	6%	99,75b
Newyork Gld.	6%	107,40G
Oest.Pp.-R.	4⅕%	102,00G
do.	4⅕%	—,—
do. Silb.-R.	4⅕%	101,75G
do. 250 54	4⅕%	—,—
do. 60er Loose	4%	148,25b
do. 64er Loose		333,00b
Rum. St. A.-Obl.	5%	101,60bB
	5%	101,60bB
Oest. Gd.-R.	4%	103,60G
Rum. St.-A.-Obl.-amort.	5%	100,70G
R. co. A. 80	4%	103,70bG
do. 87	4%	—,—
do. Goldr.	5%	—,—
do. (2. Or.)	5%	—,—
do. Pr. A. 64	5%	—,—
do. 66	5%	—,—
do. Bodencr.	5%	122,75G
Serb. Gold-Pfandbr.	5%	93,75bG
Serb. Rente	5%	—,—
do. u.	5%	—,—
Ung. G.-Rt.	4%	102,60b
do. Kr.-R.	4%	99,80G

Hypotheken-Certificate.

Name	Zinsfuß	Kurs
Dtsch. Grund-Pfd. 3 abg.	3½%	103,00bG
do. 4 abg.	3½%	103,00bG
do. 5 abg.	3½%	98,50G
Dtsch. Grundsch.-Real-Obl.	4%	100,20bG
Dtsch. Hyp.-B.-Pfd. 4, 5, 6	5%	111,60G
do. 7	4%	100,30bG
Pomm. Hyp.-B. 1 (rz. 120)	5%	—,—
Pomm. 5 u. 6 (rz. 100)	4%	100,50bG
Pomm. 7 u. 8 (rz. 100)	4%	102,00bG
Pr.B.-C., unkndb. (rz. 110)	5%	113,50G
do. Ser. 3, 5, 6 (rz. 100)	5%	108,50G
do. Ser. 8	4%	100,00G
Pr.B.Cr.Ser. 9 (rz. 100)	4%	100,10G
Pr. Ctrb. Pfdb. (rz. 110)	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	—,—
do. (rz. 100)	4%	100,40bG
do.	3½%	98,40bG
do. Com.-O.	3½%	98,25G
Pr.Hyp.A.-B. div. Ser. (rz. 100	4%	100,20bG
do. (rz. 100)	3½%	99,10bG
Pr. Hyp.-Vers. Certificate	4%	—,—
do.	4%	—,—
St. Nat.-Hyp.-Cred.-Ges.	5%	—,—
do. (rz. 110)	4½%	82,10b
do. (rz. 110)	4%	81,90b
do.	4%	77,50G

Bergwerk- und Hüttengesellschaften.

Name	Div.	Kurs
Berz. Bw.	6%	122,25G
Boch. Bw. A.	0%	90,00b
do. Gußst.	7%	203,10bB
Bonifac.	5½%	124,50bG
Donnersm.	9%	157,00bG
Dortm. St.-Pr. L. A.	0%	51,25bG
Gelsenkch.	7½%	176,75b
Hark. Bgw.	5%	155,50bG
Hibernia	9½%	186,25b
Hörd. Bgw.	0%	8,25G
do. conv.	0%	11,30B
do. St.-Pr.	0%	49,25G
Hugo	0%	—,—
Laurahütte	10%	182,10bG
Louise Tiefb.	0%	68,25b
Mk.-Wstf.	0%	105,90bG
Oberschles.	5%	102,10bG

Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Name	Zinsfuß	Kurs
Berg.-Märk. 3. A. B.	3½%	100,25b
Cöln-Mind. 4. Em.	4%	—,—
do. 7. Em.	4%	—,—
Magdeburg-Wittenberge	3%	—,—
Magdeburg-Leipz. Lit. A.	4%	—,—
do. Lit. B.	4%	—,—
Oberschles. Lit. D	3½%	—,—
do. Lit. D	4%	—,—
Starg. Küst.	3½%	99,75G
Werrabahn	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	4%	100,20B
Gtthb. 4 S.	4%	—,—
do. conv.	5%	—,—
Brest-Graj.	5%	—,—
Chark. Asow	4%	—,—
Gr. R. Eisb.	3%	—,—
Jelez-Orel	5%	—,—
Jelez-Wor.	4%	—,—
Iwangorod-Dombrowa	4½%	104,80bB
Koslow-Woronesch gar.	4%	101,10b
Kursk-Chark.-Asow-Oblg.	4%	101,10b
Kurks-Kiew gar.	4%	101,60bB
Mosc. Rjäs.	4%	101,60b
do. Smol	5%	—,—
Orel-Griasy (Oblig.)	4%	101,10b
Rjäs.-Kosl.	4%	101,30bG
Rjaschk-Morczausk gar.	4%	—,—
Warschau-Terespol	5%	—,—
Warschau-Wien 2. E.	4%	102,60b
Wladikawk.	4%	102,20b
Zarsk. Selo	5%	—,—

Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.

Name	Zinsfuß	Kurs
Altdamm-Colberg	4½%	122,10G
Marienburg-Mlawka	5%	119,30b
Ostpreußische Südbahn	5%	117,10b

Eisenbahn-Stamm-Aktien.

Name	Div.	Kurs
Eutin-Lüb.	4%	60,50b
Frkf.-Gütb.	4%	101,10bG
Lüb.-Büch.	4%	171,60b
Mainz-Ludwigshafen	4%	—,—
Marienburg-Mlawka	4%	81,25b
Mekb. F. Fr.	4%	—,—
Ndschl.-Märk. Staatsb.	4%	—,—
Ostp. Südb.	4%	89,10b
Saalbahn	4%	—,—
Starg.-Pos.	4½%	—,—
Amstd.-Rttd.	4%	—,—
Balt. Eisb.	3%	—,—
Dux-Bdbch.	4%	—,—
Gal. C. Ldw.	5%	—,—
Gotthardb.	4%	—,—
It. Mittmb.	4%	94,90b
Kursk-Kiew	5%	—,—
Mosk. Brest.	3%	—,—
Oest.-Ung. St.	4%	144,00B
do. Ndwstb.	5%	—,—
do. L. B. Elb.	4%	—,—
Sdöst. (Lb.)	4%	34,00bB
Warsch.-Ter.	5%	—,—
do. Wien	4%	—,—

Industrie-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bredow. Zuckerfabr.	4%	54,75G
Chem. Fabriken: Heinrichshall	6%	115,00B
Leopoldshall	3½%	86,00bG
Oranienburg	6%	150,25G
do. St.-Pr.	6%	150,25G
Schering	15%	197,00bG
Staßfurter	11%	173,00bB
Union	8%	123,80bG
Brauerei Elysium	3%	—,—
Möller u. Holberg	0%	—,—
P. Chem. Pr.-Fabrik	10%	—,—
P. Prov.-Zuckersied.	20%	—,—
St. Chamott-Fabrik	17%	449,75bG
Stett. Walzm.-Act.	30%	—,—
St. Bergschloß-Br.	14%	—,—
St. Dampfm.-A.-G.	13⅓%	—,—
Papierfbr. Hohenkrug	4%	—,—
Danziger Oelmühle	—	97,50b
Dessauer Gas	11%	208,75bG
Dynamite Trust	12%	181,50b
Harb. Wien Gum	29%	596,00bG
L. Löwe u. Co.	24%	455,00bB
Magdeb. Gas.-Ges.	6%	125,00B
Maschinenfabriken: Görlitzer (conv.)	10%	190,00bB
do. (Lüders)	16%	273,50bG
Hallesche	40%	471,75G
Hartmann	10%	190,75G
Pomm. (conv.)	7%	127,60bG
Schwarzkopf	12%	263,10bG
St. Vulc. L. B.	6%	181,75b
Stöwer Fahrr.	12	199,75bG
Norddeutscher Lloyd	4%	115,50b
Wilhelmshütte	4%	63,75bG
Siemens Glas	12%	222,75bG
Stett.-Bred. Cement	9%	167,50bG
Stralf. Spielkartenf.	7%	129,10G
Gr. Pferdeb.-Ges.	16%	470,50b
Stett. Electr.-Werke	7½%	171,00b
Stett. Straßenbahn	8½%	171,10b
N. Stett. D.-Comp.	4%	98,25B

Bank-Papiere.

Name	Div.	Kurs
Bank für Sprit u. Prod.	3¼%	69,75bG
Berl. Eff.-B.	4%	137,60G
do. Hdlsges.	4%	162,40b
Bresl. Disc.-Bank	6½%	122,00bG
Darmst. G.	8¼%	—,—
Deutsch. B.	9%	203,80b
Dtsch. Gen.	5%	118,20bG
Disc.-Com.	8%	203,50b
Dresd. B.	8%	159,10b
Nationalb.	8½%	145,60b
Pomm. Hyp. conv.	6%	153,50bG
Pr. Centr.-Bod.	9%	171,10bG
Reichsbank	7½%	160,40b

Gold- und Papiergeld.

Sorte	Kurs
Dukaten per St.	3,72B
Souvereigns	20,43G
20 Frcs.-Stücke	16,24b
Gold-Dollars	4,19bG
Engl. Banknot.	20,48b
Franz. Banknot	81,10B
Oester. Banknot	170,10bG
Russische Not.	216,80b

Bank-Discont. Reichsbank 3, Lombard 4 Prozent, Privatdiscont 2¾%

Platz	Sicht	Discont	Wechsel-Cours v. 28. März
Amsterdam	8 T.	2½%	169,20b
do.	2 M.	2½%	168,60G
Belg. Plätze	8 T.	2½%	80,70G
do.	2 M.	2½%	80,55b
London	8 T.	2%	20,48b
do.	3 M.	2%	20,33b
Paris	8 T.	2%	81,00B
do.	2 M.	2%	80,75B
Wien. ö. W.	8 T.	4%	169,95G
do.	2 M.	4%	169,40bG
Schweiz. Pl.	8 T.	3%	80,60B
Ital. Pl.	10 T.	5%	76,45b
Petersburg	8 T.	4½%	216,05G
do.	3 M.	4½%	214,50G

Der Kinematograph als Heirathsvermittler.

Novellette von Marie Treuter.

Emil von Grüningen, seines Zeichens Rittergutsbesitzer, schlenderte an einem sonnigen Maivormittage die Linden entlang.

Um das National-Denkmal des großen Kaisers mit leiblichen Augen zu schauen, hatte er vor ungefähr einer Woche sein stilles Grüningen und somit die sandige Mark verlassen.

Er gedachte Berlin noch einige Wochen zu frequentiren, und er durfte sich auch in aller Seelenruhe diesen Luxus gestatten.

War er doch unabhängig, ledig, und sein Gut in der Obhut zweier Inspektoren und eines Verwalters gut aufgehoben.

Mit dem Interesse des Provinzialen blieb Emil von Grüningen fast vor jedem Schaufenster stehen.

Plötzlich fesselte ihn ein Plakat.

„Kinematograph! Lebende Photographien!" stand in riesiger Schrift auf dem grellfarbigen Zettel.

Emil sah nach der Uhr. Er hatte noch viel Zeit, denn in dem renommirten Pensionat der Frau Müller, bei welcher er für die Dauer seines Aufenthaltes in Berlin Wohnung genommen hatte, wurde erst um 4 Uhr dinirt.

Der Kinematograph war eine neue Erfindung, die mußte er unbedingt kennen lernen.

Wenige Minuten darauf saß er in dem kleinen, dunklen Raum und harrte der Dinge, die da kommen sollten.

Der Phonograph, welcher als Einleitung vorgeführt wurde, interessirte ihn nicht; den Zauber kannte er. Endlich kam der Kinematograph an die Reihe.

Emil mußte erst seine Augen an die unruhigen Bewegungen auf den Bildern gewöhnen.

Da war der Boulevard von Paris mit seinem wirren Durcheinander und andere Straßenscenen. Nun kam die Wachtparade anmarschirt, dann wieder eine Kavalkade.

Jetzt — das war die Kurpromenade irgend eines Badeortes. — Eine junge Dame kommt den Weg herunter — „Fräulein Lotti!" —

Emil springt auf und stürmt auf die Leinwand zu.

Raatsch! Das Bild ist verschwunden.

Ein schallendes Gelächter ertönt.

„Sitzenbleiben, mein Herr," mahnt der Impresario des Kinematographen.

„Fräulein Lotti raus!" ruft ein vorlauter Jüngling.

Als Schlußnummer wird der Phonograph noch einmal vorgeführt.

Die Vorstellung ist beendet.

Emil von Grüningen sitzt noch immer wie im Traum auf seinem Platz.

„Wollen Sie noch einer Vorstellung beiwohnen, mein Herr, dann bitte, lösen Sie ein neues Billet," bedeutet ihm der Unternehmer.

Ob er will? Selbstverständlich, er muß Lotti wiedersehen, sich vergewissern, ob ihm der Kinematograph auch vorhin nicht etwa falsche Vorspiegelungen gemacht hat.

Es dauert immerhin eine Viertelstunde, ehe sich das Kabinet wieder mit Zuschauern füllt.

Inzwischen giebt der Kinematograph seiner Seele eine Vorstellung, welche zwar nur aus wenigen Nummern besteht, die aber so interessant sind, daß sie den Beschauer vollständig bezaubern.

Alt-Heidelberg, die feine, oder vielmehr der gesprengte Thurm vom Heidelberger Schlosse bilden den Hintergrund des lieblichen Bildes.

Die beweglichen Figuren sind ein junger, hochgewachsener breitschultriger Mann mit germanischem Typus und ein vielleicht zwanzigjähriges Mädchen mit üppigen kastanienbraunen Flechten und dunklen schelmischen Augen.

Zu Emil Grüningens Seelen-Kinematographen gehört auch ein Phonograph, so daß man die Unterhaltung der Figuren verstehen kann.

Der junge Mann und die Dame, die scheinbar einander völlig fremd sind, wechseln einige Worte der Bewunderung über die unvergleichliche Schönheit der Ruine, über die Stadt Heidelberg, die herrlichen Ufer des Neckar und dergleichen mehr.

Jetzt erscheint eine alte Dame auf der Bildfläche. Sie winkt dem jungen Mädchen heftig gestikulirend zu.

Dieses verläßt mit einem bedauernden Ausdruck in dem lieblichen Antlitz freundlich grüßend den jungen Mann.

Ritsch! Ratsch! Von der Molkenkur herunter kommt die Drahtseilbahn gesaust.

Die Passagiere an der Station beim Schlosse steigen hastig ins Koupee. Unter ihnen befinden sich die uns bekannten Damen, ebenfalls der breitschultrige junge Mann.

Zufällig gerathen sie in ein Koupee.

Die Passagiere sitzen dicht gedrängt und der junge Mann kann wirklich nichts dafür, daß sich seine Schulter mit der seiner liebreizenden braunäugigen Nachbarin innig berührt.

Jetzt plötzlich wird es finstere Nacht! Nur wenige Sekunden, dann erscheint wieder der Ausblick auf das unvergleichlich schöne Neckarthal. Es muß wohl sehr heiß im Koupee sein, denn das Antlitz des jungen Mädchens glüht wie eine Rose und der junge Mann fährt mit dem Taschentuche über die heiße Stirn.

Sie sind unten angekommen.

Der junge Mann nimmt hastig aus seiner Brieftasche eine Karte und reicht sie dem jungen Mädchen mit der Bitte, ihm gleichfalls ihre Visitenkarte zu schenken. Sie fühlt nach ihrer Tasche, aber die ist nicht so schnell zu finden.

„Lotti, Lotti!" ertönt die Stimme der alten Dame.

„Leben sie wohl, ich muß fort," haucht das junge Mädchen verwirrt.

„Schreiben Sie mir bitte Ihren Namen und Wohnort, meine Adresse finden Sie auf meiner Karte," raunte er ihr mit flehendem Blicke zu.

Sie nickt und gleich darauf fährt sie mit ihrer Begleiterin in einer Droschke davon.

Der junge Mann sieht dem Wagen mit leuchtenden Blicken nach.

„O, sie wird schreiben, die holde süße Fee! Nie zuvor hatte er so ein liebreizendes Wesen kennen gelernt.

Er will seine Brieftasche wieder einstecken.

Teufel, was war denn das? Er hat ja die Tasche verkehrt aufgeklappt.

Da fehlte auch die Karte des Amerikaners, den er vor einigen Tagen kennen lernte. Die hatte die herrliche Lotti statt der seinigen erhalten.

Na, das konnte ja recht hübsch werden, wenn die Kleine an den geschwätzigen Herrn Harry Weiher, Newyork, Brodway 18 schrieb.

Zum Glück wollte derselbe erst nach einem Jahre nach Amerika zurückkehren.

Inzwischen mußte er die reizende Lotti wiederfinden. Der junge Mann forschte in allen Hotels. Mütter mit einer Tochter waren überall zu finden, aber die richtigen waren es nicht.

Die Töchter waren wohl alle liebreizend, aber den Eindruck, welchen die schöne Lotti auf sein Herz gemacht hatte, konnten jene nicht verwischen.

Der Kinematograph von Emil von Grüningens Seele hatte seine Vorstellung beendet.

Jetzt fängt der andere wieder an zu funktioniren.

Emil erwartet mit fieberhafter Aufregung den Augenblick, wo das Bild mit seiner Angebeteten erscheint.

„Kurpromenade in Baden-Baden!" ertönt die Simme des Erklärenden.

Da kommt auch schon die Süße, die Einzige! Nein, es beharf keines Zweifels mehr, sie ist es, die süße Lotti.

Die eine der langen dicken Flechten hängt ihr über die Schulter, das ist sogar der große Strohhut, den sie damals in Heidelberg trug und der ihr in den Nacken geglitten war, als er ihr im Tunnel den Kuß raubte.

Emil erröthet bei diesem Gedanken.

Wie war es nur möglich gewesen, daß er, der schüchterne, ritterliche Mann sich zu einer Dame eine solche Dreistigkeit, die fast wie ein Attentat aussah, erlauben konnte.

Nein, es war kein Attentat gewesen, sondern seine plötzlich erwachte heiße Liebe zu dem reizenden Wesen hatte ihm momentan die Besinnung geraubt.

Und in diesem Sinne hatte das schöne Mädchen sicher auch seine Handlung aufgenommen. Vielleicht hatten sie dieselben heißen Gefühle beseligt.

„Verwandte Seelen knüpft der Augenblick des ersten Sehens mit diamantnen Banden." —

„Wann sind Ihre Photographien aufgenommen, mein Herr?" fragt Emil den Kinematographenbesitzer.

„Im Juni vor zwei Jahren die meisten, das, welches Sie so interessirt, ganz bestimmt."

Im Juli desselben Jahres hatte er Lotti in Heidelberg kennen gelernt. Also hatte die Aufnahme kurz vorher stattgefunden.

Vielleicht ließ sich jetzt noch Lotti's Adresse erforschen.

Das Bild hatte die Leidenschaft des im gewöhnlichen Leben sonst recht schwerfälligen jungen Mannes wieder gewaltig angefacht.

In seinem Logis angekommen, schrieb er sofort an die Baden-Badener Kurverwaltung und bat sich eine Kurliste vom Juni 1895 aus.

Nach einigen Tagen des Hangens und Bangens erhielt er das gewünschte Blatt.

(Schluß folgt.)

Stettin, den 28. März 1898.

Nachtrag

zur Tagesordnung für die Stadtverordneten-Sitzung am 31. März 1898, Nachmittags 5½ Uhr.

Oeffentliche Sitzung.

1. Mittheilung des Magistrats-Beschlusses vom 25. März d. Js. betr. die Kanalisirung des Mühlengrabens.
2. Antrag des Magistrats auf nochmalige Berathung der Stadttheater-Angelegenheit in der gemischten Kommission.

Nicht öffentliche Sitzung.

1. Wahl eines Schiedsmanns für den 33. Bezirk.
2./3. Rückzahlung von Straßenherstellungskosten von 1802,69 ℳ und 1035,46 ℳ an zwei Eigenthümer in der Falkenwalderstraße.

Dr. Scharlau.

Stettin, den 26. März 1898.

Bekanntmachung.

Die Lieferung von „gelöschtem Kalk und Mauersand" für den Neubau des Verwaltungsgebäudes im Freihafenbezirk hierselbst soll im Wege der öffentlichen Ausschreibung vergeben werden.

Angebote hierauf sind bis zu dem auf **Montag, den 4. April 1898, Vormittags 11½ Uhr,** im Stadtbaubüreau im Rathhause Zimmer 38 angesetzten Termine verschlossen und mit entsprechender Aufschrift versehen abzugeben, woselbst auch die Eröffnung derselben in Gegenwart der etwa erschienenen Bieter erfolgen wird.

Verdingungs-Unterlagen sind ebendaselbst einzusehen oder gegen Einsendung von 1 ℳ **(wenn in Briefmarken nur à 10 ₰)** von dort zu beziehen.

Der Magistrat, Hochbau-Deputation.

Grabow a. O., den 19. März 1898.

Bekanntmachung,

betreffend das vorzeitige Beziehen von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten.

Nach Vorschrift der Polizei-Verordnung vom 22. März 1890 betreffend die örtliche Prüfung von Bauausführungen darf die Benutzung der Neubauten vor ertheilter diesseitiger Genehmigung nicht erfolgen.

Da gegen diese Bestimmung vielfach gefehlt wird, werden die Miether von Wohnungen und Verkaufsräumen in Neubauten in ihrem Interesse darauf aufmerksam gemacht, daß sie im Falle vorzeitigen Beziehens derartiger Räume ihre **zwangsweise Entfernung** daraus zu gewärtigen haben.

Der Zeitpunkt, von dem ab die Benutzung des Neubaues erfolgen darf, ist im diesseitigen Büreau zu erfahren.

Die Polizei-Verwaltung.

Kirchliches.

Schloßkirche:

Am Dienstag, Vorm. 10 Uhr: Einsegnung und Feier des heiligen Abendmahls: Herr Prediger Katter.
Am Dienstag Abend 6 Uhr Passions-Gottesdienst: Herr Oberpfarrer Berg.

Geh. Töchterschule. Züllchow.

Das Sommerhalbjahr beginnt Dienstag, den 19. April. Gef. Anmeld. nehme ich tägl. entgegen. Knaben finden für die Unterstufe Aufnahme.

Hertha von Ramin,
Schulvorsteherin.

Aufzeichnungen, sowie alle Arten der **Malerei** und **Brand-Arbeiten** werden bei mäßigem Preise gut und schnell ausgeführt. Eigene Vorlagen sind vorhanden. Auch wird der **Platina-Brenn-Apparat** verliehen.

Grünhof, Heinrichstr. 1, 1 Tr. r.
Ecke der Garten- u. Pölitzerstr.

Zither-Unterrichts-Institut

Falkenwalderstraße 2, 1 Tr.

Gewissenhafte, gründlichste Ausbildung im Zither- und Streichzitherspiel. **R. Mader.**

Einfache und Künstlerzithern stets auf Lager.

König-Wilhelms-Gymnasium.

Stettin, den 26. März 1898.

Das Schuljahr beginnt am 19. April früh 8 Uhr. Anmeldungen erbitte ich bis zum **1. April;** spätere Anmeldungen werden am **16. April** von 11—1 Uhr im Direktionszimmer angenommen. Das zur Aufnahme Erforderliche weisen die Anmeldescheine nach, welche nebst ihren Anlagen der Schulwärter Deutschestraße 21 kostenlos verabfolgt. Die etwa erforderliche Prüfung Angemeldeter erfolgt am **18. April** Vorm. 10 Uhr.

Der Kgl. Gymnasialdirektor.
Dr. Koppin.

Realschule zu Teterow i. M.

(Lateinlose höhere Bürgerschule.)

Das Reifezeugniß der Anstalt berechtigt zum **Einjähr.-Freiw. Militärdienst.** — Beginn des neuen Schuljahres am 19. April. Anmeldung und Prüfung neu aufzunehmender Schüler am Vormittag des 18. April im Schulhause. — Näheres durch den Direktor.

Die Innungsvorstände

Stettins werden zu einer Besprechung der am 1. April cr. in Kraft tretenden Bestimmungen über die neue Organisation des Handwerks zum **Dienstag** Abend 7 Uhr in das Restaurant **„Zum Greif"**, Elisabethstraße 63/64 **(nicht Möhr)**, eingeladen.

A. Müller. W. Berndt. H. Epp.

Verein für Förderung des Deutschthums in den Ostmarken.

Ortsgruppe Stettin.

Versammlung Mittwoch, d. 30. März, Abds. 8½ Uhr, bei **Miltzow** (Bruckner), Augustastr. 56.

Tagesordnung: 1. Herr Oberlehrer **Timm:** Die Polen in deutschen Liedern. 2. Geschäftliche Angelegenheiten. Eingeführte Gäste sind willkommen.

Berlin W. 30, Zietenstr. 22,

m eigenen, nur für Unterrichtszwecke eingerichteten Hause,

Vorbildungs-Anstalt

von **Dir. Dr. Fischer,**

1888 staatl. konzess. für alle Militär- u. Schulexamina. Unterricht, Disciplin, Tisch, Wohnung **vorzüglich empfohlen** von den höchsten Kreisen. **1897** bestanden 1 Abiturient, 137 Fähnriche, 16 Primaner, 3 Ober-Sekund., 23 Einjährige, 4 Unter-Secund., 1 Kadett.

Prospekt unentgeltlich.

Flottes Bahnhofs-Hotel

in Mecklenburg, 3 Min. v. Bahnhof, gute Gebäude, schön. Wirthschaftsräume, Saal, 5 Fremdenzimmer, div. Nebenräume, Jahresumsatz ca. 12,000 ℳ ist sofort f. 36,000 ℳ mit 10,000 ℳ Anzahlung zu verkaufen. Näh. **Adolph Henkevoss, Hamburg, Kielerstr. 5.**

Brodstelle für Schlosser

(einzige Schlosserei im Orte) ist wegen Todesfall zu vermiethen, auch zu verkaufen.

Frau **Blienert,** Podejuch, Bahnhofstr. 51.

Liberaler Wahlverein.

Oeffentliche Versammlung

liberaler Wähler

am Dienstag, den 29. März, Abends 8½ Uhr,

im großen Saale des Concerthauses:

Vortrag unseres Reichstags-Candidaten, des Herrn Landtags-Abgeordneten Max Broemel.

Der Vorstand.
Otto Kühnemann.

H. Milchsack,

Köln, Ruhrort, Duisburg, Düren und Traben,
Spedition und Dampfschifffahrt.

Große Quailagerhallen mit Bahnanschluß, täglicher Wagenladungsverkehr

Köln—Stettin.

Ingenieurschule zu Zweibrücken

(Rheinpfalz).

Lehrplan A. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- resp. Elektroingenieuren. — Aufnahmebedingung: Berechtigungsschein für den einj.-freiw. Dienst.

Lehrplan B. Ausbildung der Studirenden zu Maschinen- und Elektrotechnikern. — Aufnahmebedingung: Gute elementare Schulbildung sowie Nachweis einer mindestens einjährigen Werkstattpraxis.

— Das vollständige Programm wird kostenlos zugesandt. —

Der Direktor: Paul Wittsack.

Gesangbücher

empfiehlt

in grösster Auswahl

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4 und Lindenstr. 25.

Geld spart ein Jeder,

wenn er seine Schuh und Stiefel repariren läßt in der **Besohlanstalt Schuhstraße 11** im Laden. Liefert in 30 Minuten Sohlen und Absätze. Kleine Reparaturen sofort.

Herren-Sohlen und Absätze	2,00 ℳ	Mädchen-Sohlen und Absätze	1,20 ℳ
Damen- " "	1,50 ℳ	Kinder- " " "	1,00 ℳ

Nur durch direkte Abschlüsse mit Grossisten bin ich in der Lage, dauerhaftes und festes Material zu verarbeiten.

W. Helfrich, Schuhmachermeister, nur Schuhstraße 11, dicht am Heumarkt.

Ein wahrer Schatz

für alle durch jugendliche Verirrungen Erkrankte ist das berühmte Werk:

Dr. Retau's Selbstbewahrung

81. Aufl. Mit 27 Abbildungen. Preis 3 Mark. Lese es Jeder, der an den Folgen solcher Laster leidet. **Tausende verdanken demselben ihre Wiederherstellung.** Zu beziehen durch das **Verlags-Magazin in Leipzig, Neumarkt 21,** sowie durch jede Buchhandlung.

• In Stettin vorräthig in **C. Hinrich's** Buchhandlung, Rossmarkt 6, gegenüb. der Reichsbank.

Eine große Singer-Maschine ist für 20 ℳ zu verk. Friedrich Karlstr. 24, I. Seitenfl. 3 Tr. r.

Hallmayer's konzentrirter Pflanzendünger „Guano"

vorher! nachher!!!

Packete für 15 ₰, 25 ₰, 40 ₰ u. 60 ₰ in Kolonial-, Drogen-, Samen- und Blumen-Handlungen. Wo keine Verkaufsstellen, verlange man 5 kg. Postprobesäckchen mit Zeugn. frko. f. M. 2,50. Robert Hallmayer, Stuttgart.

Für

Hausfrauen.

Gegen **alte Wollsachen** liefert sehr haltbare Kleider, Unterrock- und Mantelstoffe, Damentuche, Strickwolle, Portièren, Teppiche, Schlaf- und Pferdedecken, Herrenstoffe; ferner empfehle meine Leinen und Baumwollwaren 2c. in den neuesten Mustern zu billigen Preisen.

R. Eichmann, Ballenstedt.

Annahmestelle und Musterlager bei Fr. **Redlin,** Pölitzerstr. 81, p.; Fr. **Hein,** Elisabethstr. 63/64, p.; Züllchow: Fr. **Labs,** Chausseestr. 40.

Postkarten-Albums

empfiehlt in Hochformat, Quart und Querformat in allen Preislagen

R. Grassmann,

Kohlmarkt 10, Kirchplatz 4, Lindenstr. 25.

Vermiethungs-Anzeiger

des Stettiner Grundbesitzer-Vereins.

10 Stuben.

Hochherrschaftliche Eckwohnung von 10 evtl. 12 Zimmern, viel Nebengelaß, 4 Balcons, 2 Aufgänge, Pferdestall und Burschengelaß, per 1. Oktober zu vermiethen **Deutschestr. 34, Ecke Friedrich Karlstr. am Arndtplatz.** Wagen-Remise wird auf Wunsch gebaut.

6 Stuben.

Grünhoferstieg 1 ist die Bel-Etage v. 6 Zimmern nebst großer bedeckter Veranda sofort oder später zu vermiethen bei Director **Petersen.**

Grabowerstr. 6a 2 Wohn. v. 6 Stub., 1 u. 2 Tr., z. 1. April z. verm.

5 Stuben.

Moltkestr. 1 (Pölitzerstr.-Ecke), 3 Tr., 5 Zimmer 4 Vorderzimmer), Balk., Badest. 2c. z. 1. 4. 98.

Falkenwalderstr. 106, part. oder 1 Tr., 5 Zim., Balkon, Badestube zum 1. 7. 98 zu verm. Näh. part. l.

Birkenallee 20, p., 4—5 Stb., incl. Saal, Badst., a. Wunsch Pferdst. 2c. z. 1. 4. R. Hohenzollernstr. 73, 2 Tr. l.

Gr. Domstr. 16, l, m. Kab. u. Zub., a. z. Gesch., z. 1. 10.

4 Stuben.

Grabowerstr. 30, Nähe Königsthor, 1 u. 3 Tr., Wohnung v. 4 Zim., Kab., Badest. z. 1. 4. zu verm.

Schillerstr. 15, Eingang Preußischestr., 3 Tr., eine herrsch. Wohn. m. Balkon, Bade- u. Mädchenst. p. 1. Juli.

Deutschestr. 20, Wohnung von 4 Zimmern, Garten, Badestube und allem Zubehör.

Kronprinzenst. 12, l. Mädchst., Küche u. Zb. z. 1. 4. N. p. r.

1 Stube.

Oberwiek 20, eine Stube m. Wasserleit. u. Kochofen.

Möblirte Stuben.

Gr. Lastadie 34, 2 Tr. r., frdl. Vordzm. m. sep. Eingang.

Breitestrasse 44, 3 Tr., ist ein möblirtes Zimmer mit Kabinet sofort oder später zu vermiethen.

Schlafstellen.

Hohenzollernstr. 79, H. 2 Tr. l., f. jg. Mann g. Schlfst.

Kellerräume.

Kaiser Wilhelmstr. 5, 250 qm, hell u. trocken, m. Comtoir.

Stallungen.

Holzstr. 14b, Pferdestall f. 2 und mehrere Pferde z. v.

Familien-Anzeigen aus anderen Zeitungen.

Geboren: Eine Tochter: Adalbert Freund [Stettin]. Dr. Reinhardt [Stralsund].

Verlobt: Frl. Katharina Hauck mit dem Juwelier Herrn Johannes Brulow [Stettin]. Frl. Christine Düring mit Herrn Dr. med. Friedrich Morgenroth [Westhofen (Großherzogth. Hessen)-Ruhleben b. Spandau].

Gestorben: Frau Schiffskapitän Friederike Trost geb. Jakob, 45 J. [Grünau]. Gutsbesitzer Heinrich Kähling, 65 J. [Kl.-Volksitz]. Droschkenbesitzer Friedrich Günther [Stralsund]. Direktor Wilhelm Engel, 60 J. [Greifswald]. Rentier Friedrich Menzel [Stettin].

Meine Wohnung befindet sich

Stettin, Bismarckstr. 16, II.

Dr. Kukulus, Homöopath.

Die landwirthschaftsschule zu Schivelbein,

welche zu Ostern d. Js. 20 Schüler mit dem Zeugniß der Reife und **der Berechtigung für den einjährig-freiwilligen Dienst** entlassen hat, beginnt das neue Schuljahr am **Dienstag, den 19. April.** Schriftliche Anmeldungen nimmt der Unterzeichnete zu jeder Zeit entgegen, mündliche am 17. und 18. April. Nur **eine** fremde Sprache (Französisch) **ist obligatorisch;** die Abgangszeugnisse stehen denjenigen der sechsklassigen Realanstalten gleich. Jede nähere Auskunft wird bereitwillig ertheilt. Direktor **Dr. Gruber.**

Gildemeister's Institut
Hannover,
Hedwigstrasse 13.

Durch ihre **hervorragenden** Erfolge **rühmlichst bekannte** Vorbereitungsanstalt für das **Einj.-Freiw.-** und **Fähnrichs-Examen** und für **alle höheren Schulexamina** incl. **Abiturium.** Kleine Klassen, erprobte Lehrkräfte, individuelle Behandlung.

Anerkannt gute Pension, gewissenhafte Beaufsichtigung. In den beiden letzten Schuljahren bestanden 144 Zöglinge der Anstalt ihre respekt. Prüfungen. Prospekte und nähere Mittheilung d. d. Direktion.

Blumberg.

Vorbereitung für das Freiwilligen-, Fähnrich-, Primaner- und Abiturienten-Examen **rasch,** sicher, billigst.

Dresden 8. **Moesta,** Direktor.

Ein altes, seit 1852 in einer Hand bestehendes **Kolonial-, Destillations- u. Stabeisen-Geschäft** mit guter Landkundschaft nebst **Hotel** u. ca. 20 Morgen Land, ist wegen Krankheit des Besitzers sofort zu verkaufen. Gebäude fast alle neu. Offerten erbeten unter **G. M. 157** postlagernd **Arnswalde.**

Geschäftsverkauf.

In einer mittleren Stadt **Mecklenburgs** mit über 6000 Einwohnern soll ein seit 30 Jahren bestehendes **Eisen- und Eisenwaarengeschäft mit Schlosserwerkstatt, Magazin für Haus- und Küchengeräthe, Glas-, Porzellan-, Nippes- und Luxusgegenstände,** sowie **Kohlen-, Briquettes- und Brennholz-Handlung** sofort wegen Krankheit verkauft werden.

Zur Uebernahme ist ein Kapital von ca. 25,000 ℳ erforderlich.

Offerten befördert die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3, unter **K. 302.**

Ein Hausgrundstück mit **größerem Hofraum,** Anzahlung **10—15,000 Mark,** wird zu **kaufen** gesucht. Offerten unter **W. R. 60** an die Expedition dieser Zeitung, Kirchplatz 3.

Traurige Thatsache

ist es, dass viele Tausende rechtschaffener Familienväter durch zu rasches Anwachsen ihrer Familie unverschuldet mit Sorgen und die Ehefrauen mit Krankheiten und Siechthum zu kämpfen haben! Jeder, dem das Wohl seiner Nächsten am Herzen liegt, lese unbedingt das **neu** erschienene **zeitgemässe** Buch: „Die Ursachen der Familienlasten, Nahrungssorgen und des Unglücks in der Ehe, sowie **Rathschläge** und Angabe natürlicher Mittel zur Beseitigung derselben". Menschenfreundlich, hochinteressant und **belehrend** für Eheleute **jeden** Standes. 80 Seiten stark. Preis nur 30 Pf., wenn geschlossen gewünscht 20 Pf. mehr (auch in Marken).

J. Zaruba & Co., Hamburg.

☞ Wer schnell u. **billigst Stellung** will, verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzen-Post" in Eßlingen.

Sie danken mir

ganz gewiß, wenn Sie nützl. Belehrung über neuesten ärztl. **Frauenschutz** D. R.-P. lesen. Per Krzbd. gr., als Brief gegen 20 ₰ Porto.

R. Oschmann, Konstanz E. 63.

Gummi-Artikel

bester Qualität versendet

G. Band, Berlin, Bellealliancestr. 73.

Preisliste gratis und franko.

Von meinen direkten Bezügen empfehle ich als sehr preiswerth:

1893er Bordeaux-Wein
p. Flasche 75 ₰, 10 Flaschen 7,00,
Italienischen Rothwein
(Marca Italia)
p. Flasche 60 ₰, 10 Flaschen 5,50,
schönen alten Portwein
p. Flasche 1,00, p. Liter 1,25,
alten Sherry p. Flasche 1,00,
süßen Ober-Ungarwein
vom Originalfaß p. Liter 2,00,
Rheinwein p. Flasche 1,00,
Moselwein p. Flasche 60 Pfg.,
10 Flaschen 5,50.

G. Matthesius,
Bollwerk.

Wasserdichte Pläne

aus imprägnirtem, rein leinen Segeltuch, fix und fertig vernäht, incl. Messingösen p. □m von ℳ 1,50 an.

Wasserdichte Pferdedecken
(Ersatz für Lederdecken)
aus schwarzem Segeltuch, mit Riemen, Schnallen und Oesen, von ℳ 6,50 an.

Strohsäcke, Marquisendrell, Bindfäden, Sackband

offerirt billigst

Adolph Goldschmidt,
Sack- und Planfabrik,
Neue Königsstraße 1. Fernspr. 325.

Eisenbahnschienen

zu Bauzwecken und **Geleisen, Grubenschienen und Kippwagen, Bohrmaschinen, Feldschmieden, Stanzen, Nutzeisen, Schmiede-Handwerkzeuge, eiserne Röhren** zu Wasserleitungen ꝛc. offeriren billigst

Gebrüder Beermann,
Speicherstr. 29.

Für Schneider!

Tische, Platten, Böcke, Winkel, Schemel und Bügelhölzer vom besten Holz billig Schuhstr. 4.

Jubiläums-Ausstellung
des Ornithologischen Vereins zu Stettin

zugleich

VIII. Verbands-Ausstellung verbunden mit Prämiirung und Verloosung

am 2. bis 4. April in den Räumen des Konzerthauses am Königsthor

umfassend **Hühner, Wassergeflügel, Tauben, Sing- u. Ziervögel ꝛc.**

Geöffnet von Morgens 9 bis Abends 7 Uhr.

Eintritt am Sonnabend 1 Mk., Sonntag und Montag 50 Pfg. p. Person, **Kinder unter 12 Jahren** die Hälfte. Mitglieder gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte am 3. und 4. frei. **Eintrittskarten** für die Dauer der Ausstellung auf die Person lautend 1,50 Mk. **Kataloge** à 25 Pfg. an der Kasse. **Loose** à 50 Pfg. durch Herrn **Bindemann,** Stettin, Bäckerberg 4c, an den durch Plakate bezeichneten Verkaufsstellen und an der Kasse.

Der Vorstand

Nach

Paris

zur Welt-Ausstellung

1900

werden wir

Gesellschafts-Reisen

veranstalten und bei **ausserordentlich** niedrigen Preisen in Vorzüglichster Ausführung liefern: **Fahrt, Logis in guten Hôtels, gute Verpflegung, beste Führung auf Grund 30jähriger Erfahrung, Besichtigung aller Sehenswürdigkeiten, interessante Ausflüge.**

Auf Wunsch können die Beträge **schon von jetzt ab** in **Raten** gezahlt werden. Alle **Reichsbankanstalten,** die **Deutsche Bank** und deren **Filialen,** alle **Reichspostanstalten** und **wir selbst nehmen Zahlungen** entgegen.

Ausführliche illustrirte Prospecte gratis.

Carl Stangen's Reise-Bureau

Berlin W., Mohrenstrasse 10.

Erstes u. ältestes deutsches Reisebureau. Gegründet 1868.

Königsberger Pferde-Lotterie.

Ziehung am 25. Mai 1898.

Hauptgewinne: 10 komplett bespannte Equipagen, darunter eine 4spännige, ferner 47 edele Ostpreußische Reit- und Wagenpferde, zusammen 68 Pferde, außerdem 2443 mittlere und kleinere leicht verwerthbare ☞ massive Silber-Gewinne. ☜

Loose à 1 Mk. sind in den Expeditionen d. Bl., **Kohlmarkt 10, Kirchplatz 3** und **Lindenstraße 25,** zu haben.

Thee-Messmer

Berühmte Mischungen M. 2,80 u. 3,50 pr. Pfund. Probepackete 60 u. 80 Pf.

Max Möcke's Ww. und **Max Schütze Nachfolger.**

W. SPINDLER
Berlin C. und
Spindlersfeld bei Coepenick.

Färberei und Reinigung
von Damen- und Herren-Kleidern, sowie von Möbelstoffen jeder Art.

Waschanstalt
für Tüll- u. Mull-Gardinen, echte Spitzen etc.

Reinigungs-Anstalt
für Gobelins, Smirna-, Velours- und Brüsseler Teppiche.

Färberei und Wäscherei
für Federn und Handschuhe.

STETTIN
14. Breitestrasse 14.

Färberei und Chemische Waschanstalt.

Ernst Jung,
Tuchhandlung und Herrenkonfektion,
4 Heumarkt 4.
Grösste Auswahl! Billigste Preise!



Hof-Pianoforte-Fabrik

von



G. Wolkenhauer, Stettin.

Hof-Lieferant Sr. Maj. des deutschen Kaisers, Königs von Preussen,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Mecklenburg,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Baden,
" Sr. Kgl. Hoheit des Grossherzogs von Weimar,
" Sr. Kgl. Hoheit des Prinzen Friedrich Karl.

Spezialität: Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente.

Königlich Preussische Staatsmedaillen für gewerbliche Leistungen.

Ehrendiplome, 15 goldene und silberne Medaillen und Ehrenpreise.

Wolkenhauer's Lehrer-Instrumente — Pianinos in drei Gattungen — verdanken ihren Weltruf der hohen Stufe künstlerischer Vollkommenheit, welche sie nach dem übereinstimmenden Urteil musikaliscker Autoritäten, als Liszt, Bülow, Dreyschock, d'Albert u. a. einnehmen; sie vereinigen den Schmelz und den Wohllaut eines Pianinos mit der Kraft und Fülle eines Flügels und leisten in Hinsicht der Haltbarkeit das Vollkommenste, was bis jetzt bekannt wurde, so dass die Fabrik für Güte und Fehlerfreiheit derselben
eine gesetzlich bindende Garantie von 20 Jahren
übernimmt.

Monatliche Theilzahlungen. Bei Baarzahlung entsprechender Rabatt.

Frachtfreie Lieferung. Probesendung.

Export nach allen Welttheilen.

Abbildungen und Preisverzeichniss kostenlos.

Bedingung: **Niemand braucht ein Instrument zu behalten, das ihn nicht vollständig befriedigt.**

Zuckerrübensamen.

Soweit der Vorrath reicht gebe ich meinen Elite-Zuckerrübensamen, welcher die beste Gewähr eines hohen Ackerertrages bei höchstem Zuckergehalt in der Rübe bietet, in naturtrockener, hochkeimfähiger Waare zum Preise von Mark 28,00 per 50 Kilo Netto incl. Sack frei Waggon hier, unter näher zu vereinbarenden Zahlungs-Bedingungen ab.

Erste Schlesische Rübensamenzüchterei
H. Rohde, Kurtwitz.

L. Manasse

empfiehlt

in nur besten Fabrikaten:

Gardinen, Portièren, Teppiche, Möbelstoffe, Läuferstoffe, Tisch-Decken, Divan-Decken,	in grösster Auswahl zu billigsten Preisen.

L. Manasse,
Langebrückstrasse.

Gänseschlachtfedern

mit den Daunen habe ich abzugeben und versende Postpackete, enthaltend **9 Pfund netto, à Mk. 1.40 per Pfund,**
dieselbe Qualität sortirt (ohne steife) mit **Mk. 1.75 per Pfund,**
außerdem empfehle ich

Gänsehalbdaunen hell . . .	Mk. 2.00	p. Pfd.
do. do. weiß . .	" 2.50	" "
Gänsedaunen halbweiß . .	" 3.50	" "
do. do. weiß	" 4.25	" "

gegen Nachnahme oder vorherige Einsendung des Betrages. Für klare Waare garantiere und nehme, was nicht gefällt, zurück.

Rudolf Müller,
Stolp in Pommern.

Billigste Offerten erbeten für
10—15 Waggons
Süßwasser-Eis
franko **Neubrandenburg.**
Neubrandenburger Molkerei-Genossenschaft, E. G. m. u. H.

Heirat fordere 250 Parthien von 1000 bis 500 000.
Journal, Charlottenburg 2.

Gelegenheits-Gedichte,
Prologe, Festreden ꝛc. Näheres Exped. Kohlmarkt 10.

Privat-Mittagstisch.
Es werden noch einige Theilnehmer gesucht.
Brandt, Lindenstr. 25, 3 Tr., Eing. Wilhelmstr.

---

1 Pincenez
am Freitag in der Bellevuestraße gefunden. Zu erfragen in der Expedition d. Blattes, Kirchplatz 3.



100—500 Mark monatlich

können Personen jeden Standes, in allen Ortschaften, sicher und ehrlich ohne Kapital und Risiko durch den Verkauf eines Massenartikels verdienen. Anträge unter Chiffre **M. 27** postlagernd Berlin, Postamt 18.

Waselewsky's Variété
Stern-Säle.
☞ Täglich: ☜
Gr. Spezialitäten-Vorstellung.
Nur noch einige Tage hier, bis zum 1. April:
☞ **Clown Bobby** ☜
mit seinen kleinen dressirten Hunden.
Jeden Abend stürmischer Applaus.
Kassenöffnung 7 Uhr. Entree 20 ₰. Anfang 8 Uhr.

Centralhallen-Theater.
Nur noch 3 Tage:
Marinko, serbisches Zigeunerinnen-Quintett.
Alfred v. Kendler, Salon-Zauberkünstler.
Richard Pelzner, humor.-satyrischer Charakteristiker.
Paula Grigatti, Kostüm-Soubrette.
Francois u. **Marguerite,** Equilibristen auf dem Drahtseil mit dressirten Kakadus und Tauben.
Henry Hannay, Burlesque-Schauspieler.
Gebr. Latouré mit ihrem **Miniatur-Opern-Parodie-Theater. The Leo's,** Reckturner.
☞ **Leotardy,** fliegende Trapeze. ☜
Freitag, den 1. April: **Neues Programm.**

Centralhallen-Tunnel.
Täglich von 7—12 Uhr Abends:
Konzert der Damenkapelle „Amados".
Von 1/2 11 Uhr an:
Doppel-Konzert
der Damenkapelle und Hauskapelle.
Entree frei.

Stadt-Theater.
Dienstag: S. III. **Emil Schirmer** als Gast. 7 1/2 Uhr. **Im weißen Rößl.**
Mittwoch: S. IV. Erhöhte Preise. Gastspiel **Jean Lassalle,** v. d. Großen Oper in Paris. 7 Uhr: **Don Juan.** 7 Uhr.

Bellevue-Theater.
Dienstag: Gewöhnliche Preise. (Bons giltig.)
Benefiz Elisabeth Bischoff:
☞ **Königskinder.** ☜
Mittwoch: (Bons giltig.)
☞ **Logenbrüder.** ☜
In Vorbereitung: **Das neue Ghetto.**

Concordia-Theater.
☞ Haltestelle der electrischen Straßenbahn. ☜
Heute Dienstag, den 29. März 1898, Abends 8 Uhr:
Große Künstler-Specialitäten-Vorstellung.
Nur noch 3 Tage Auftreten d. vorzügl. März-Ensembles.
Nur noch kurzes Gastspiel der bestrenommirten Kostüm-Soubrette Frl. **Mary Ellys.**
Elite-Orchester. **Anfang 8 Uhr.**